

Substitutionsfest dieser alten Hansestadt. Man unterläßt die Jubelstürze nicht. Im Osten war es angelehnt der hohen Marienburg, das frohlockende Bekenntnis zum Deutschtum, die Erinnerung an vergangene Zeiten, wo dort das Bollwerk gegen das Slawentum war. Und in Lüttich der alte Hansegeist mit dem Motto „Schiffahrt ist Brot!“ Dies alles zerlegt der internationale Genosse Seevering mit seinen Parteinteressen. Er und alle, die leben können, wenn sie durch Deutschland reisen, wissen, daß Schwarzweißrot die Farben des deutschen Volkes sind. Weder in Marienburg noch in Lüttich wurde Görtings Reichsbanner gehißt. Wollten die rüden Demagogen ernstlich den Frieden des Volkes, würden sie dem Volke geben, was des Volkes ist: Schwarzweißrot! Aber es gilt das Wohl der Partei und was sich darüber stemmt, wird zerfallen. Und was der Partei nicht, wird gemacht, wenn's auch noch so verlogen, noch so nichterträglich ist. Es das Volk beunruhigt wird, ob unter Ansehen im Ausland geschädigt wird, ist doch den Genossen egal. Die Parteimänner, die immer mehr wie Seifenblasen zerplatzen, können das Vertrauen zu Deutschland im Ausland so wenig geben wie die Fürstentumsgeliebten. Ein großer holländischer Bankier, Arnold Gillissen, sagt: „Eine Enttäuung der Vermögen der deutschen Fürsten ist Diebstahl! Es ist ein ganz vulgärer Diebstahl! Das Vertrauen zu Deutschland wird dadurch untergraben werden.“ Andere Auslandsstimmen lauten eben so. Aber was kümmert das die Leute, die kein Vaterland kennen? Die Hauptfrage ist, daß die Futuristen erhalten bleibt, und darum muß getrommelt werden, um die Sache zur Wahlurne zu treiben. Stimme nur, deutscher Vaterland, der du verärgert bist, Stimme nur, du Aufbegehrender der Welt, der dein Geld verloren hat, für die Enttäuung der Fürsten. Der Grundton: „Ich habe nichts, andere brauchen auch nichts, ist so hochmoralisch, daß du noch am eigenen Leibe die gegenständlichen Wirkungen spüren wirst. Mit solchen „Politikern“ zu rechnen, hieße am Nordpol Eisberge stehen. Aber du, deutsche Jugend, der die Zukunft gehört, willst du im Schwelgerei leben? Kommt schon einen Vorgesinn machen. Genosse Seevering will alle Hochschulen schließen, wenn man das Ehrenmitglied des Kaiserbundes und den Reichshauptkammerherrn, den Professor Reising, nicht in Ruhe läßt. Solche Lehrer soll sich Deutschlands Jugend ruhig gefallen lassen. Es kommt noch besser, das ist jetzt gewiß, wenn erst der Nationalrat die bunte Masse aufgesperrt hat und die Internationals alle Stimmen aufzukrammen beginnen können. Dann hätte für alle den Görtings Autokratie Platz zu machen, dann ist's vorbei mit eurer Freiheit, euren Rechten! Doch noch ist's Zeit. Wir haben gesehen, daß es beim Volkseigentum nicht geht als um dieses oder jenes Krongut. Es geht um das Vaterlands Zukunft! Darum sei der Jugend zugerufen: Wachen heraus beim Volkseigentum! Verärgerte Rentner, verbildete Landbesitzer, Millionäre sind durch euch von der Wahlurne ferngehalten. Stellt euch mit blühenden Augen vor sie hin und ruft sie zur Wahl: „Schweiget von eurem Leid, des Vaterlands Wohl ist auch das eure!“ Jeder Grobian, jeder Arm muß sich für die kommenden Tage in den Dienst der Werbetätigkeit gegen die Fürstentumsgeliebten stellen. Bereiten wir den Nation am 20. Juni eine Niederlage, dann wird das deutsche Staatsgeschick in ihre Hand und in der nationalen Kurs. Und am God flattert stolz die Fahne Schwarzweißrot!

Reichsregierung und preussische Kolonialaktion

Berlin, 5. Juni.
Wie die Morgenblätter melden, trat das Reichskabinett am Freitag am frühen Morgen zu einer Sitzung zusammen, die bis nach neun Uhr anauertete. Der Reichskanzlerminister, der von seiner Seite wieder zurückgekehrt ist, nahm an der Ministerversammlung teil. Er hatte im Laufe des Nachmittags eine Aussprache mit dem preussischen Ministerpräsidenten, die sich offenbar auf die in der Zeitung abgedruckte Erklärung über die preussische Politik bezog. Wie berichtet, hat auch das Kabinett in seiner Sitzung die Frage der nationalen Politik gefaßt in den Kreis seiner Beratungen gezogen. Es handelt sich dabei aber lediglich um eine Aussprache, ohne daß irgendein Beschluß gefaßt worden wäre. Dazu erzählt der „Sollanzteller“ folgendes: Die Erklärung des völkerverfeindlichen Abgeordneten Campes im preussischen Landtag, der die bekannnten Beschlüsse des Reichskabinetts über die preussische Politik in einer Weise, die die preussische Politikation verstoßen und daran einige kritische Bemerkungen geknüpft hat, sind in inlischen politischen Kreisen zum Ausgangspunkt von Gerüchten worden worden, wonach angeblich im Anschluß daran eine Auseinandersetzung zwischen der Reichsregierung und dem preussischen Ministerpräsidenten stattgefunden hätte. Dem Reichskanzlerminister, der von Campes gekommen wäre. Die Sitzung hatte den Zweck die Mitglieder des Reichskabinetts über die Einzelheiten der preussischen Politikation eingehend ins Bild zu setzen. Das Kabinett hat davon abgesehen, auf diesem Bericht der preussischen Regierung irgendwelche formelle Stellung zu nehmen. Der „Sollanzteller“ glaubt, in der Annahme nicht falsch zu sein, daß auch bei dieser Gelegenheit der Einbruch entstanden ist, diese ganze Angelegenheit durch eine überaus Persönlichkeitsmäßig aufgefaßt worden ist, und daß jedenfalls zu ernstlichen Befürchtungen, wie sie Ministerialdirektor Dr. Wegg glaubte anhören zu müssen, kein Anlaß gegeben ist.

Wichtige Beschlüsse des Reichsrates

Berlin, 4. Juni.
In der heutigen öffentlichen Vollziehung des Reichsrates stimmte der Reichsrat der von der Reichsregierung vorgelegenen Entschlossenheit des Reichsrates zu. Der Reichsrat hat dem Reichskanzlerminister am 4. Juni 1908 ein Gesetz als Beschlüsse der in den Aufstand tretenden Oberpräsidenten Dr. Wegger, zu dem deutsch-schwedischen Handelsvertrag, wurde gleichfalls zugestimmt. Angenommen wurde auch ein Gesetzentwurf zur Durchführung gewisser Rechte des Reichsfinanzgesetzes, bei denen es sich

Um die Erhöhung der Hauszinssteuer
Preussischer Landtag

Berlin, 4. Juni.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt
Abg. Dr. v. Campe (DDB), eine Erklärung ab, die auf die Ausführungen des Reichsrates der preussischen Innenminister, Ministerialdirektor Wegg, bezugnehmend, die preussische Landtag Beschlüsse in Bezug auf die Erhöhung der Hauszinssteuer, die im Auftrag der Kolonialaktion selbst begründet worden sei und ferner die Kolonialaktion angeregt worden sei, in möglichst weitem Umfang die Durchführungen vorzunehmen, sofort zuzugreifen und selbst vor der Immunität nicht halt zu machen. Redner erklärt, die von Ministerialdirektor Wegg herausgegebene Erklärung sei eine Verkörperung des Augenblicks von Dr. Stresemann, die in einer telephonischen Unterredung mit Herrn Dr. Preisensburg als Vertreter des Reichspräsidenten gefaßt ist. Redner verteidigt dann die bereits veröffentlichte Erklärung des Reichsbaukommissionärs Dr. Stresemann, bei der es wiederholt um fälschlichen Aufstellungen über die Notwendigkeit der Erhöhung der Hauszinssteuer handelt. Er erklärt, daß die in einer telephonischen Unterredung mit Herrn Dr. Preisensburg als Vertreter des Reichspräsidenten gefaßt ist. Redner verteidigt dann die bereits veröffentlichte Erklärung des Reichsbaukommissionärs Dr. Stresemann, bei der es wiederholt um fälschlichen Aufstellungen über die Notwendigkeit der Erhöhung der Hauszinssteuer handelt. Er erklärt, daß die in einer telephonischen Unterredung mit Herrn Dr. Preisensburg als Vertreter des Reichspräsidenten gefaßt ist. Redner verteidigt dann die bereits veröffentlichte Erklärung des Reichsbaukommissionärs Dr. Stresemann, bei der es wiederholt um fälschlichen Aufstellungen über die Notwendigkeit der Erhöhung der Hauszinssteuer handelt. Er erklärt, daß die in einer telephonischen Unterredung mit Herrn Dr. Preisensburg als Vertreter des Reichspräsidenten gefaßt ist.

Abg. Rebenhoff (DDB) begründet die abweisende Haltung seiner Partei gegenüber der Vorlage. Rebenhoff seien die bringensten Bedürfnisse des Mitbürgers nicht befriedigt worden. Während man sich hier abnehmend verhalte, gebe man in unzureichender Höhe Gelder zu Millionen ohne Kontrolle der Verwendung an die sogenannten gemeinnützigen Zweckvereine. Die Erhöhung der Hauszinssteuer ab 1. Juli auf 100 Prozent müsse abgelehnt werden. Es habe sich in der Sache um eine Erhöhung der Hauszinssteuer um 1. Juli auf 100 Prozent gehandelt. Es habe sich in der Sache um eine Erhöhung der Hauszinssteuer um 1. Juli auf 100 Prozent gehandelt. Es habe sich in der Sache um eine Erhöhung der Hauszinssteuer um 1. Juli auf 100 Prozent gehandelt.

Ministerpräsident Dr. Förster erklärt, die ganzen Erfahrungen und Tadeln sprächen gegen den Zeitpunkt des Vorredners. (Sehr richtig! sehr! Wiederrecht.) Die sofortige Einführung der freien Wohnungswirtschaft würde eine Erhöhung der Mieten auf 140 bis 150 Prozent der Preisen der Preisen haben. Die Verstaatlichung der Hauszinssteuer ab 1. Juli würde eine Erhöhung der Mieten auf 140 bis 150 Prozent der Preisen haben. Die Verstaatlichung der Hauszinssteuer ab 1. Juli würde eine Erhöhung der Mieten auf 140 bis 150 Prozent der Preisen haben.

Abg. Meier-Sölling (Soz.) behauptet, daß die in Berlin leerstehenden Wohnungen nach einer Erklärung des Magistrats nur 10 Prozent der Wohnfläche ausmachten. Eine Vollständigkeit ohne öffentliche Unterredung ist heute nicht möglich.

Abg. Hilse (Soz.) erklärt, die Zustimmung seiner Fraktion zur Hauszinssteuererhöhung, weil jeder die Aufhebung dieser ungeliebten Steuer zur Pflicht mache. Das Aufheben dieser Steuer hier im Lande, so erklärt der Redner, nach rechts gehendet, mache fast den Einbruch bedauerlicher Vorkämpfer. (Sehr richtig! Zustimmung der Fraktion.)

Abg. Oewe (Deutschl.) verlangt, daß man dem Privatbau die öffentlichen Mittel ablehne, damit er billiger bauen und verbauen kann. Er verlangt die Aufhebung der öffentlichen Aufträge. Er verlangt die Aufhebung der öffentlichen Aufträge. Er verlangt die Aufhebung der öffentlichen Aufträge.

Abg. Stoll (Komm.) beklagt die Freilassung der Landwirtschaft. Nur eine Regierung wie die Sozialregierung könne eine richtige Politik auch in Steuerfragen machen.

Abg. Stempel (DDB) erklärt, daß seine Fraktion das Gesetz nicht annehmen könne. Die Veranschlagung von 900 auf 1000 Prozent ist nicht der Fall. Die Veranschlagung von 900 auf 1000 Prozent ist nicht der Fall. Die Veranschlagung von 900 auf 1000 Prozent ist nicht der Fall.

Es folgt die zweite Beratung der neuen Hauszinssteuer, die auf einen Antrittsantrag der Regierungspartei basiert. Finanzminister Dr. Förster-Sölling berichtet darauf, daß in dieser Vorlage, die die Landbevölkerung nicht einbezieht, besonders auch die sozialen Belange genügend berücksichtigt seien. Die Gemeinderäte werden wieder als Träger der Initiative herangezogen. Ein Antrag des Abg. Oewe (Soz.) auf wesentliche Zurückverweisung dieser Hauszinssteuererhöhung an die Ausschussberatung wird mit 126 Stimmen der Regierungspartei gegen 100 Stimmen abgelehnt.

In der Aussprache bezieht sich Abg. Oewe (Soz.) auf die vorerwähnte Erklärung des Hauszinssteuer von 900 auf 1000 Prozent für seine Partei als unannehmbar. Herausgehoben sei auch, daß die Wohnungsverhältnisse prozentualer erheblich mehr gelitten sei als der Bevölkerungszunahme.

Redner wiederholt die Forderung seiner Partei, auch die Landwirtschaftsfraktion freizustellen. Der Minister möge auch eine Erklärung abgeben, daß der gewerbliche Mittelstand schonend behandelt werden soll. Der Parteiprogramm sollte noch weiter ausgearbeitet werden. Sollte die Veranschlagung Annahme finden, so würde die bündelnde Fraktion alsbald einen neuen Antrag einbringen, eine Steuererhöhung in den ganzen vorzunehmenden Zusammenhang mit dem Reichsfinanzgesetz.

Abg. Stoll (Komm.) beklagt die Freilassung der Landwirtschaft. Nur eine Regierung wie die Sozialregierung könne eine richtige Politik auch in Steuerfragen machen.

Abg. Stempel (DDB) erklärt, daß seine Fraktion das Gesetz nicht annehmen könne. Die Veranschlagung von 900 auf 1000 Prozent ist nicht der Fall. Die Veranschlagung von 900 auf 1000 Prozent ist nicht der Fall. Die Veranschlagung von 900 auf 1000 Prozent ist nicht der Fall.

Abg. Stempel (DDB) erklärt, daß seine Fraktion das Gesetz nicht annehmen könne. Die Veranschlagung von 900 auf 1000 Prozent ist nicht der Fall. Die Veranschlagung von 900 auf 1000 Prozent ist nicht der Fall. Die Veranschlagung von 900 auf 1000 Prozent ist nicht der Fall.

Präsidenten seien, umfasst 24 Punkte. Als die wichtigsten Punkte seien folgende genannt:

Bericht der Studienkommission über die Zusammenfassung der deutschen Mittelstandsvereine, Bericht der Finanzkommission über die einheitliche Aufhebung der Hauszinssteuer in Österreich und Ungarn, Bericht der Opiumkommission, sowie Behandlung der Frage der Unterbringung der armenischen und griechischen Flüchtlinge und der Frage einer bulgarischen Völkerwanderung. Ferner wird der Vorschlag gemacht, sich mit dem Reichsrat über die Aufhebung der Weltzölle und die Aufhebung der politischen Lage in Frankreich, das nach der Reichsregierung für die Erfüllung des neuen Gebäudes des Internationalen Arbeitsamtes wird teilnehmen können und erst am Montag früh für ein oder zwei Tage nach Genf kommen wird. Die Sitzung des Reichsrates wird, wenn sich bis jetzt übersehen läßt, 6-8 Tage dauern, falls nicht von den Vertretern Österreichs oder Spaniens in der Frage der Ratifizierung neue Schritte unternommen werden, die dann naturgemäß eine vollkommen neue Situation herbeiführen würden.

London, 5. Juni.
Der Außenminister Chamberlain reist heute zur Tagung des Völkerbundes nach Genf.

Zum Heiligen Krieg gegen Frankreich
fordert ein Drafenaufruf des panislamischen Jugendbundes auf, den Heiligen Krieg durchzuführen. Dieser Aufruf ist ein Aufruf zum Heiligen Krieg gegen Frankreich. Dieser Aufruf ist ein Aufruf zum Heiligen Krieg gegen Frankreich. Dieser Aufruf ist ein Aufruf zum Heiligen Krieg gegen Frankreich.

Aufhebung der Internationalen Militärkontrollkommission in Königsberg und München

Nach Mitteilung des Reichsleiters der Internationalen Militärkontrollkommission in Berlin für den 1. Juni 1908 hat die bisher bestehende Internationalen Militärkontrollkommission in Königsberg und München aufgehoben worden.

Dr. Dörmüller zum Generaldirektor der Reichsbahn gewählt

Berlin, 4. Juni.

Zum Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft wurde vom Verwaltungsrat der bisherige stellvertretende Generaldirektor Dr. Dörmüller gewählt, zum stellvertretenden Generaldirektor der bisherige Direktor der Verwaltung Dr. Weirauch. Die Bestätigung beim Reichspräsidenten ist nachgeschickt.

Staatspräsident Mojsicki verabschiedet

Berlin, 4. Juni.

Wie der „Sollanzteller“ aus Warschau meldet, hat heute nachmittag im großen Saal des kaiserlichen Schlosses der feierliche Akt der Verabschiedung des Staatspräsidenten Mojsicki stattgefunden. Außer den zahlreich erschienenen Abgeordneten und Senatoren nahmen alle Mitglieder der Regierung mit Ministerpräsident Rathke und dem Reichspräsidenten Mojsicki teil. Die feierliche Rede hielt der Reichspräsident Mojsicki. Das Publikum hatte keinen Zutritt.

Vor dem Beginn der Völkerverbundtagung am Montag

Die Tagesordnung der am Montag beginnenden 40. Tagung des Völkerverbundes, die der alpbainischen Nebenfolge der Einheiten entsprechend, den Vertretern Schwedens, Dänens, als

Halle und Umgebung

Halle, 5. Juni.

II. A. w. g.!

Natur wird oft nicht schön gefunden,
 Sumat wenn mit Gestalt verbunden.
 (Frei nach Busch).

Es war einmal eine Reichsgesundheitswoche in Halle. Da wurde in Wort, Schrift und Bild gar viel davon gepredigt, daß die Mensch, namentlich aber der Großstädter — und zu dieser Zeit des homo sapiens gehört ja wohl auch der hallische Hallenser — so viel wie möglich in Gottes freier Natur verweilen solle. Daß Gemeinden, Behörden, Vereine u. a. alles tun möchten und tun müßten, um Grünflächen, Anlagen usw. zu schaffen.

Halle hat in den Wäldern eine wunderbare Anlage. Ein Teil der Wälder ist aber leider schon seit geraumer Zeit für Spaziergänger und namentlich für die Anwohner ein Stein des Anstoßes. Dort nämlich, wo das Gelände zur Errichtung eines Sportplatzes aufgeführt wird. Ein schöner Jodel! Und da der Jodel bekanntlich die Mittel heiligt, so muß auch in Kauf genommen werden, daß das Gelände zurzeit nicht gerade einen schönen Anblick darbietet. Abgetragene Möbelstellungsstücke, vom altertümlichen Kanapee bis zum einfachen Stuhlchen und getriebenen „Emallierten“ liegen da in vorbildlicher Disharmonie durcheinander. Aber auch Kadaver von Hunden und Katzen, die bereits den höchsten Grad der Verwesung erreicht haben, sind dort zu finden und erfüllen die linde Luft mit geradezu infernalischem Gerüche. Und wenn dann gar die schwebenden Rauchschwaden glimmender Lampen, Knochen und anderer überliegender Leberreste, die regelmäßig in Wind gesetzt werden, als ein möglichsüßliches Opfer dem Himmel fliegen, dann, ja dann — fragt man sich verzweifelt: wozu Reichsgesundheitswoche, wozu Polizei und alle die mannigfachen Instanzen, die für das Wohl der Halleischen Steuerzahler zu sorgen haben?

Der Größtmüßler, was, was ich liebe — dieses Wort einer Halleischen Wagnon ist längst überholt. Gehet nur hin und fraget die Anwohner des Neumarkts und benachbarter Straßenlagen! Morgen früh laßt's noch einmal? II. A. w. g.!

Im Wäldchen wird gebetet! #

Dr. Luther in Halle

Gestern abend 7.16 Uhr traf im Flugzeug von Dortmund kommend, der ehemalige Reichsminister Dr. Luther auf dem hiesigen Flugplatz ein. Nach einem kurzen Aufenthalt flog Dr. Luther zu einer wichtigen Sitzung unter Benutzung eines Sonderflugzeuges weiter nach Berlin, wo er nach unbekannter Frist wieder eintrafen sollte. Da das Sonderflugzeug in Zempfelde erst nach Einbruch der Dunkelheit ankommen konnte, so wurde jedoch der hiesigen Flugleitung die Anwesenheit der Bundesversammlung in dortigen Flugplätzen angedeutet.

Ein Halleischer Flieger abgehört

Der Flieger Hans Richter, Sohn des hiesigen Justizrats Richter, ein alter Kampfflieger, ist in Gonderode bei Köln mit seinem Flugzeug 180114 abgehört.

Neue Tiere im Zoo

Die Reuebeziehungung im neuen Hause hat wieder Beziehungen erfahren. Das schon bei der Eröffnung angekündigte Insektarium ist jetzt eingetroffen. Im Gegensatz zu den drei jugendlichen zogen, schlanke Käferspinnen, die von der bekannten Tiergärtnerin Frau in Alfeld bei Hannover gekauft wurden, sind die neuen, die aus Japan stammend kommen, etwas größer und doch sehr schön. Gegenüber dem das indische Heftland bewohnenden, feingliedrigen, eleganten Bengal-Tigern sind die Insekt-Tiere, die gewöhnlich aus Sumatra, Java oder Baki kommen, kleiner, langhaariger und härter gefärbt. Bei dem Paar, das jetzt im Sammelkäfig unter dem Namen „Kamel“ vertrieben ist, ist die Gattin ungewöhnlich schön und schön, so daß besonders bei dem männlichen Tier eine mächtige Wähne vorhanden ist, wie man sie selten bei diesen Tieren findet.

Als weitere Neugabe erhielt das Staatstheater zwei entzückende junge Cyclopi oder Rindfleisch aus Südamerika, die mit der Zierhaltung in sehr schönem Zustand sind. Im Nachhinein stellte sich heraus, daß die prächtigen Goldblau aus Afrika eine seltene, seltene Art ist, die auch als Fische in Aquarien gehalten wird, weil sie mit Vorliebe im wasserreichen Gelände ihre Wohnung sucht. Damit ist in unserer an sich schon prächtigen Sammler-Sammlung eine Gruppe von Fischen aus allen Erdteilen zusammengestellt, wie man sie sonst nirgendwo findet.

Erfreulicherweise haben sich jetzt verschiedene Gemmer gefunden, die dem Zoologischen Garten bei der Auffüllung seines Tierparks geholfen haben. Da die Tierpreise gegenüber der Preissteigerung außerordentlich gestiegen sind, kostet es große Schwierigkeiten, mit den vorhandenen Mitteln den Garten so zu versehen, wie es seiner Würde ist. Darum begrüßt die Direktion diese Unterstützung durch eine Anzahl von Vereinen des Zoologischen Gartens mit besonderer Dankbarkeit.
 Als nächstes traf hier eine Anzahl amerikanischer Tiere ein, die hauptsächlich am Alligator, von den Fuchs- und Dackelartigen bis herauf zu den Fischegeiern — die als kleine dieser Sammlung die beiden kapitalen Wapp-Tiere enthalten — untergebracht ist.

Brieftauben aus Hindenburg

500 Kilometer Ostlinie.

Auf dem Güterbahnhof werden am morgigen Sonntag Brieftauben aus Hindenburg eingelassen. An der Anwesenheit, daß der Brieftauben-Gesellschaft in Halle die Tiere rechtzeitig eintrifft, soll der Abflug um 6 Uhr morgens erfolgen. Die Tiere sind von ihrer Heimat 500 Kilometer weit entfernt und werden diese in vier Stunden zurücklegen. Eine Zeitung, die immerhin einige Nachrichten bringen wird.

Die hiesigen Brieftauben werden am morgigen Sonntag erst nachmittags in Halle ein, obwohl sie fahrplanmäßig bereits am Sonntagabend gegen 11 Uhr ankommen mußten, konnten also nur Müchigkeit auf die Entzifferung, die sie zu fliegen hatten, erst am

Montag morgen aufgelassen werden. Um 9 Uhr wurden die Tauben geöffnet, und die Tauben ergriffen sich an den Tauben, der meiste Teil ist in die Halle erbob und davon schmeckt, von einer fremden Liebe zur Heimat erfüllt. Trotz heftigen Gegenwindes durchlief die erste Taube die Strecke von 540 Kilometern in knapp 4 1/2 Stunden und erreichte ihren Heimatort Sonntag gegen 1 1/2 Uhr mittags. Durch ein sich in der Heimat am Besten sitzenden Gesandter wurde nachheres Tages davon gemeldet, am gleichen Tage die Heimat zu erreichen; inwiefern waren am Abend etwa 75 Prozent aller Tiere angekommen.

Freiwillige Sanitäts-Kolonnen vom Roten Kreuz Halle

Aus dem Jahresbericht ist folgendes zu entnehmen:
 Am 28. Juli 1925 bereiteten sich die bisher in Halle bestehenden 3 Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz. Bereits am ersten Sonntag nach der Vereinigung mußten 85 Mitglieder zur Übernehmung des Sanitätsdienstes bei Rudersdorf, Pferde- rennen, Sportveranstaltungen usw. gestellt werden. In der Zeit vom 28. Juli bis 31. März 1926 wurden 2680 Theater- wochen und an 98 Tagen Wochen auf Sportplätzen besetzt. Bei folgenden Veranstaltungen wurde der Sanitätsdienst am 125 Tagen von 844 Mitgliedern ausgeführt. Weiter wurde im Grundhof Nationalstraße 16 eine fahrbare Sanitätskutsche unterhalten. Im 1926 wurden 12 Mitglieder der Sanitätskolonnen nicht eingetrennt die Hilfeleistungen der einzelnen Mitglieder in den Betrieben usw. Ferner wurden 325 Krankentransporte ausgeführt, davon 31 nach außerhalb.

Von der hiesigen Reichsbehörden wurde die fahrbare Sanitätskutsche am 15. September 1925 und am 3. September 1926 zur Bekämpfung des Giftwassers alarmiert. Es konnten je 12 Mitglieder rechtzeitig gestellt werden. Der Giftwasser fuhr nach Grödensteinen gegen das Giftwasser. In beiden Fällen handelte es sich um Kobaltan. Nur den antivenen Sanitätsdienst haben sich am Montag 7. Juni nach außerhalb 25 Mitglieder zur Verfügung gestellt. An einem Belegungs für Giftwasserinfektionen nahmen 39 Mitglieder teil. Am 6. Oktober 1926 wurde ein Interzessionskurs mit 19 Teilnehmern eröffnet, von denen 16 die Schulprüfung abgaben.

Die gemeinsame Tätigkeit in den 8 Monaten des ersten Geschäftsjahres hat die Zweckmäßigkeit der Vereinigung der hiesigen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz gezeigt.

— **Willkommen, ihr Kameraden von der Kavallerie!** Wieder einmal ist unsere Stadt Halle, das jetzt Gott sei Dank allerorts in vaterländischen Streifen einen guten Ruf genießt, der Treff- und Sammelplatz zahlreicher Kameraden. Diesmal sind es die ehemaligen Kavalleristen aus Mitteldeutschland, die hier heute und morgen einen Generalappell abhalten. Die Veranstaltung findet ihren Höhepunkt in einem großen Umzug, der am Sonntag mittags um 1 Uhr vom Ringplatz aus seinen Anfang nimmt. Mögen sich die Kameraden in unserer Stadt recht wohlfühlen, möge ihrer Tagung ein voller Erfolg beschieden sein!

— **Keine Fahrt nach Mühlenturm-Nübeland.** Wie uns das Eisenbahnverkehrsamt mitteilen, die Fahrten nach Nübeland und Mansburg wegen ungenügender Beteiligung in Anbetracht der vielen zahlreichen Veranstaltungen in Halle ausfallen. Die Fahrt nach Mühlenturm wird am Sonntag, den 13. Juni, verkehren. Die gelassen Karten behalten ihre Gültigkeit. Die nach Mühlenturm bereits gestellten Karten können am Bahnhofsamt wieder zurückgegeben werden.

Deutsche Männer und Frauen!

Das deutsche Volk steht in schwerem Ringen um seinen Wiederantritt! In dieser Zeit haben sich Sozialdemokraten und Kommunisten zusammengesetzt, um das Werk des 9. November 1918 in neuer Revolution vorwärtszutreiben.

Mit der verfassung- und gesetzwidrigen Enteiung unserer deutschen Kirchenhäuser, die so Großes für unser Volk geleistet haben, soll es beginnen, mit der Enteiung jedes Eigentums überhaupt soll es enden.

Es geht um die Frage:

Bolschewismus oder Ordnungsstaat!

Der Vorstoß der Roten und ihrer Anhänger aus dem bürgerlichen Lager will aber auch

die nationale Bewegung tödlich treffen.

Deutsche Männer und Frauen, die Ihr Festhalten am monarchischen Gedanken und der Grundlage der nationalen Zukunft von Volk und Reich, die Euch bewußt, daß der Tag des Volksentscheids, der 20. Juni, entscheidet über alles, was uns heilig ist, was wir erhalten und wiederaufbauen wollen.

Es geht um den völkischen Staatsgedanken, unsere christliche deutsche Kultur, um Scholle und Heimat, um Kirche und Familie.

Darum alle Kräfte angepannt gegen die rote Flut der Lüge und Niedertracht. Pflicht jedes rechtschaffenen Deutschen ist es, mit Einsatz seiner ganzen Person gegen diesen Volksentscheid zu kämpfen.

Keine Stimme dem Volksentscheid! Bleibt am 20. Juni der Abstimmung fern!

Für die Vereinigten vaterländischen Verbände Deutschlands

923: Graf v. d. Goltz.

Wählerliste einsehen!

Während bei Reichstagswahlen und Landtagswahlen die Zahl der Stimmberechtigten für den Umfang der Wahl ohne Einfluß ist, ist es beim Volksentscheid von größter Wichtigkeit, daß die Gesamtzahl der Stimmberechtigten genau ermittelt wird. Bekanntlich ist der verfassungsmäßige Volksentscheid nur dann gültig, wenn mindestens 50 Prozent aller Stimmberechtigten für ihn gestimmt haben.

Die Karte der nichtgültigen und antinomistischen Parteien lautet auf Abstimmung. Trotzdem ist es für die Gegner des Volksentscheids

nicht gleichgültig, ob sie in den Wählerlisten stehen oder nicht.

Um ein Beispiel zu nennen: wenn 2 Millionen Wähler nicht in der Liste stehen würden, die maßgebend sind, dann würden schon 19 Millionen Stimmen zur Durchbringung des Volksentscheids genügen, während im anderen Falle etwa 20 Millionen Stimmen notwendig sind.

Gerade für die Gegner des Volksentscheids besteht daher die Verpflichtung, sich davon zu überzeugen, ob ihre Namen in den Listen eingetragen sind. Wenn das nicht der Fall ist, dann müssen sie die Aufnahme sofort beantragen. Die Lösung lautet also:

Liste einsehen, der Abstimmung fernbleiben!

Die Wählerlisten liegen in Halle in der Zeit vom 6. bis einschließlich 13. Juni zur Einsicht aus, und zwar am Montag von 8-6 Uhr durchgehend und an den beiden Sonntagen von 8-12 Uhr vormittags.

Die Wahlordnung für die Elternbeiräte

Für die bevorstehenden Wahlen der Elternbeiräte — in Halle finden sie am 18. Juni statt — teilt der Amtliche Kreisrat die Bestimmung aus einer Mitteilung des Ministers für Volksbildung, Kunst und Kulturbau vom 12. April 1926 folgendes mit: Die Elternbeiräte sollen keine Elternvertretungen sein. Deshalb steht, wenn Befragte von Erziehungsanstalten (Waisenhäusern, Rettungsanstalten usw.) öffentliche Vorkenntnisse besitzen, das aktive und passive Wahlrecht den Eltern, den Pädagogen, dem lebenden Vater und Mutter, nicht der Aufsichtsratsmitglieder. Das Recht der Erziehungsanstalten für vater- und mutterlose Schüler (Scholaren), die öffentliche Schulen besuchen, das aktive und passive Wahlrecht, wenn ihnen die elterliche Gewalt über diese Kinder zurück.

— **Namen auf Palmstr.** Aus Anlaß der Trauer um den am Donnerstag nachmittag verstorbenen Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Rudolf Oetzer, haben alle amtlichen Gebäude der Reichsbahnverwaltung Halle ihre Flaggen auf Halbmast gesetzt.

— **Dr. Jahnke r.** Am 2. Juni verstarb im Krankenhaus zu Kottbus nach längerem Leiden Dr. Wilhelm Jahnke, Oberleutnant d. M. Er war früher in der Crispinstraße Halle des „Stahlhelm“ einer der unermüdetsten und leidenschaftlichsten Wortführer in vaterländischen Angelegenheiten. Ihm ist zu verdanken, daß in Kottbus und Umgebung der „Stahlhelm“ so schnell emporkam. Sein Andenken wird hier unerschrocken leben!

— **Eine alte Instanz.** Gestern abend wurde in der Verlegerstraße ein Kadaver beim Herbeifahren eines Straßenkehrers von diesem getreift und zu Boden geschleudert. Er enthielt in seiner Innere Verwesung und wurde dem Anatomischen Institut übergeben. — **An der Ecke Herz-Mühlenturmstraße** wurde ein sechsjähriger Junge von einem Kadaver angefahren und zu Boden gemorrt. Das Kind erlitt am Hinterkopf und am rechten Bein leichte Verletzungen und wurde von Passanten nach der elterlichen Wohnung gebracht.

— **Ein Pferd gestirbt.** Die Feuerwehr wurde nach der Großen Ulrichstraße gerufen, um infolge des schlaffen Platzens ein vor einen Wagen gepanntes Pferd getötet war. Das Tier wurde mit Hilfe der Feuerwehr wieder auf die Beine gebracht.

— **Bei der hiesigen Sparkasse** wurden im 30. 4. 1926 648 Reichsmark eingezahlt und 376.611 Reichsmark abgehoben, 800 neue Sparbücher ausgefertigt und 125 geschlossen. Der Gesamt-einlagenbestand hat sich hiernach im letzten Monat um 159.887 Reichsmark erhöht und beträgt jetzt 7.990.485 Reichsmark.

— **Anatomische Anstalt der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Mittheilung.** Die anatomische und entzündungslehreliche Sammlung der Anatomie, Große Steinstraße 82, ist am Sonntag, den 6. Juni 1926, vormittags von 10-11 Uhr dem allgemeinen Besuch geöffnet. Im 10. Hof findet eine Führung mit Vereinfachung besonderer Präparate statt.

— **Doppel-Vertragsabschluss bei Staatsgruppe.** Am Montag und Mittwoch spricht in der hiesigen Staatsgruppe Dr. Hermann Friedmann aus Gellingshofe (Hünfelden). Der Doppelvertrag behandelt das philosophische Thema „Morphologische Idealisierung“, verdient aber auch wegen der Veranschaulichung des Vortragenden das Interesse weiterer Kreise. Dr. Friedmann ist deutscher Vorkämpfer der Nationalbewegung und wurde dem Reichsbannerführer in seiner neuen Heimat Primus, was er schon vor dem Krieg und ist namentlich jetzt nach dem Krieg ein hervorragender Förderer des Deutschtums, einerseits durch Beteiligung an der Gründung deutscher Schulen und wissenschaftlicher Verbände, andererseits durch die deutschen Beiträge und Vorträge, die er seit vielen Jahren in den Räumen der Berliner Staatsgruppe gehalten hat. Die Vorträge (abends 8 Uhr im Universitäts-Gaulegebäude) sind auch Nichtmitgliedern gegen

— **Die Gesellschaft der Freunde der Universität** hält am 16. Juni eine ordentliche Mitgliederversammlung ab, wo neben dem Geschäftlichen (Sitz. Notizen) ein eingehender Vortrag über die griechische Archaische Kultur (siehe Anzeiger).

— **Kaufstelle im Gottes Theater** finden am 19., 20. und 21. Juni statt. Sie bringen mit der Inszenierung des „Waisenhäuser“ von Dietrich von Aich durch den Intendanten der Berliner Staatsgruppe Eduard Bielowitz, Direktor Leopold Selmer, eine besonders eindrucksvolle Aufführung, die von den besten Kräften des Staatstheaters getragen wird. Während es aus dem heutigen Anzeiger ersichtlich.

— **Wahlrechtskongress in der „Saalhofbrauerei“.** Der Brauereiverband Halle im Gängehaus wird am Sonntag, den 6. Juni, abends 8 Uhr in der „Saalhofbrauerei“ ein Wahlrechtskongress abhalten der Deutschen Reichsbahn, der Reichsbahnverkehrsamt Nr. 52 und des Vereins für Volkswahl. Alles nähere im heutigen Anzeiger.

So backt man Sandtorte mit MONDAMIN

250 gr. Butter oder 375 gr. Margarine werden zu Sahne gerührt. Dann werden löfelfeise 375 gr. Mondamin, das mit 1 Teelöffel Mondamin-Backpulver gemischt wird, 250 gr. feingeseibter Zucker, das Abgeriebene einer Zitrone, 1 Esslöffel voll Rum (oder 1 Päckchen Mondamin-Vanillin-Zucker) und 4 Eier unter fortwährendem Rühren hinzugefügt, bis das Ganze nach etwa 1/2 Stunde gut verührt ist. Man füllt die Masse in eine gutgegrichene Form, rührt sie sofort in den Ofen und backt eine knappe Stunde in mässiger Hitze.

Gottes- und Bruderliebe, untrennbar!

1. Sonntag nach Trinitatis, 1. Johannes Kap. 4.
Wir haben die drei großen Feste der Trinitatis, Pfingsten, Osters und Pfingsten, die uns hinführen und hin führen zu der großen Götter- und Brudersliebe eingetretet. Man kann sie auch nicht die festliche Götter-, obwohl es auch die erhabendsten Feste nicht ganz fehlt. Jedemfalls hat ein lebendiger Geist die Pflicht und das innere Bedürfnis, mit dem Brudersieben zu leben.

Nachdem nun Gott, der Dreieinige, durch seine großen Taten heiligen Geistes in die Menschheit hineingekommen ist, ist es unsere Sache, dafür zu sorgen, daß dieser Geist wohnt, nicht und Frucht trägt. Welches ist nun die höchste, die höchste Frucht? Inwiefern sagt es uns; welche Gottes- und Brudersliebe?

Gottesliebe! Gott ist Liebe, unendlich reiche, unerschöpfliche, ewige Liebe. Mit Millionen Augen sieht uns diese Liebe Gottes jetzt in der blühenden, Ernte verdorrten Natur an. Wer Augen hat, zu sehen, und Herz, zu empfinden, merkt diese Liebe Gottes jeden Tag und erst recht, wenn er sein eigenes Leben überlebt.

Die höchste Liebe hat uns Gott aber erziehen dadurch, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Alle unsere Gottesliebe kann demnach nichts anderes sein als ein liebendes, sammelndes Herz für die ererbene Gottesliebe. „Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebt!“ Gottesliebe ist wahrlich nicht leicht, denn der Mensch liebt gern, was er nicht; und Gott ist für uns unendlich erhaben über uns, doch unsere Liebe nur höher an ihn heranreicht. Wie mancher begnügt und trübt sich darum mit dem Gedanken, daß man Gott nur lieben kann in seinen Werken, denn das ist nicht genug! Die Seele darf an den Geschöpfen nicht festhalten, sondern muß sich emporschieben zum Schöpfer. Gelinst sie das, so erreicht sie das höchste: sie bleibt in Gott und Gott in ihr.

Wir der Gottesliebe muß die Brudersliebe untrennbar verbunden bleiben. Wir Geschöpfliche leben es als eine Verehrung an, wenn Menschen sich aus der Mitte ihrer Brüder völlig zurückziehen und glauben, durch ein vereinsamtes, heiliges, untrügendes Leben Gott besser dienen zu können als durch ein tätiges Leben inmitten ihrer Brüder.

Was eine bedauerliche Verirrung aber ist es, wenn man die Brudersliebe ganz von der Gottesliebe löst. Was wäre denn die Grundlage der Brudersliebe oder gar der allgemeinen Menschensliebe? Es hat ein bedeutender Mann nicht ohne Grund gesagt: Humanität ohne Christentum wird zur Bestialität. Das hohe Naturgesetz lautet jedenfalls nicht Liebe zum Nächsten, sondern Liebe zum Nächsten. Nur wo Gottesliebe herrscht, ist auch Menschensliebe. Ganz besonders bedeutsam ist, daß unsere Christen die Brudersliebe nicht von Nächstensliebe oder gar allgemeiner Menschensliebe reißt. Der Christ liebt seinen Nächsten als seinen Bruder, er weiß sich mit ihm durch ein heiliges Band verbunden, er ist, wie sein Nächster, ein Kind Gottes, ein Gefährte Jesu Christi, ein Erbe des ewigen Lebens.

Brudersliebe! Wir können uns freuen und dürfen es rühmen, daß die Kirche, und zwar die evangelische wie die katholische, und ebenso die kleineren Nischenkirchen, reichlich an Werken der Liebe und Barmherzigkeit, die wir wollen nur an der Segen denken, weichen die Diakonie unserer Gemeinden bringt. Aber es kommt doch vielmehr darauf an, welche Brudersliebe der Einzelne vertritt und noch mehr darauf, ob diese Arbeit, Gaben und Opfer wirklich aus dem Geist der Liebe geschehen sind.

Reicht uns Gottes Liebe immer voller in unsere Seele aufzunehmen, daß wir wachsen in der Gottes- und Brudersliebe.

Konfessionrat Gutschmidt.

Ein Erholungsheim für Akademiker

Die Heimkehrer-Burse.

In dem alten ehemaligen Universitätsstädtchen Helmstedt, welches umgeben von Wäldern und Braunkohle, rings von Waldern umgeben liegt, befindet sich seit Mitte des letzten Jahrhunderts ein Erholungsheim für Akademiker, die Heimkehrer-Burse als Gründung des Akademischen Hilfsvereins für akademische Kriegsteilnehmer gebildet. Nachdem die Zahl der Kriegsteilnehmer sich in den studentischen Reihen erheblich vermehrt hat, steht die Heimkehrer-Burse nun jedem erholungsbedürftigen Studenten wie auch jedem Akademiker meist Familie zur Verfügung.

In den Hochschulfächern veranstaltet die Wissenschaftliche der Deutschen Studentenschaft, die jetzt im Auftrag des Vorstandes der Stiftung Heimkehrer-Burse die Geschäftsführung der Burse übernommen, geländereiche Erholungsanstalten für mittellose, erholungsbedürftige Studenten, die in der letzten Zeit weilen nur hin und wieder einen Studierort zur Erholung dort.

In den Monaten Mai, Juni und Juli, November, Dezember, Januar und Februar steht die Burse in erster Linie für Akademiker offen. Sie können sich hier mit ihren Familien ausgeben. Haus und Küche sind vorzüglich. Die Leitung der Burse liegt in den Händen seiner kommissarischen Chefverwalter. Der Burse liegt in den Händen seiner kommissarischen Chefverwalter. Der Burse liegt in den Händen seiner kommissarischen Chefverwalter.

Anmeldungen werden unmittelbar an die Heimkehrer-Burse, Helmstedt in Braunschweig, Postfach 1, erbeten. Anträge können auch an die Heimkehrer-Burse, Leipzig; Amt Helmstedt Nr. 488, zu bestimmten Auskünften ist bereit die Wissenschaftliche der Deutschen Studentenschaft, Dresden-N. 24, Ratzeburger 2.

Der Geiger von Florenz

Wäre für das „Alfa-Theater“ die Premiere der „Alfa“ zum Glück geworden. Denn er hat allerdings Qualitäten! Die ist unaußersächlich bei interessanter Handlung: Der Vater einer herausragenden Tochter beizet zum zweiten Male, und zwischen den beiden Damen blüht nun die Dornrose der Eifersucht mächtig empor. Die Tochter wird durch bester Formen im Beniamin beider, aus dem sie aber nach erfolglichen Gesetzen ein Jünger entsteht. Dort borgt sie sich in der Nähe von Florenz an einer Strohhütte für ein Weibchen die Geige eines fahrenden Musikanten aus, um sie mit so unigen Geige zu spielen, daß sie später als Vampinell mit nach Florenz nehmen. Dort geht sie natürlich, wie sie in ihrem jenseitigen Leben ist, aller Dingen; besonders das des Hausherrn, eines bedeutenden Mannes, was schließlich auf dem Umwege über einige andere Gegenstände auch seine Hand. Daß sie zum Vordere die Epiphanie der Eifersucht, und der sie über „Alfa“ Mutter, dann eintritt als „Simping“ und schließlich Braut. Vater „Alfa“ ist mit seinem Vater das vorzüglichste Gegenstück gleich der jüngerlichen einflussreichen Geite Rossmann und dem wohlhabenden

Der Kommunistenüberfall in Seeben

Wie Wahlvereinigungen gestört werden

Es war am 1. Dezember 1924. Die Reichstagswahl stand vor der Tür. Nebenall wurden Versammlungen abgehalten und die Kommunisten luden zu sich, wo es ihnen nur möglich war.

Wir den genannten Tag hatte die Demonstration der 8 1/2 Parteien eine Versammlung im „Sägewerk“ in Seeben einberufen. Auch hier trafen die Kommunisten ihre Vorbereitungen, um im geeigneten Augenblick einzutreten und die Versammlung zu sprengen.

Die roten Frontkämpfer in Seeben und Imposgen wurden aufgeboten. Außerdem erhielten die Gasseisen Genossen den Auftrag, sich in Seeben einzufinden, weil man damit rechnete, daß zum Schutze der Versammlung die Gasseisen zur Stelle sein würden. Der Vorfall war von der Versammlungslage getrieben worden, die Vorfall zu übernehmen, denn dort Lage vorher war es auch in Gutsberg zu Gutsberg gekommen, die noch im letzten Augenblick verhindert wurden. Außerdem wurde in den Tagen vorher mit Vorfall gesprochen, daß etwas geschehen werde.

Und so kam es auch. Die ersten Schüssen in der Versammlung waren von jungen Wunden bezeugt, die von Anfang an mit Geschossen eintrafen. Inzwischen hatten sich andere rote Frontkämpfer ebenfalls eingestellt.

Ein Fremdenfänger erlangt: „Sammeln!“ Und gleich nachher die Anweisung: „Reiten! Ein Teil vor vorne, ein Teil durch die Hintertür hinein!“ Sie rissen Ratten heraus und schiften sich an, einzudringen. Auf die Bedrohlichkeit des Wirtshausbesitzer eilte der Vorfall hinaus und nahm den Leuten die Ratten ab. Er stellte sich dann in die Haustür, um weitere Eindringlinge zu verhindern. Die Ratten stellten sich auch allmählich wieder ein. Beim Beginn der Diskussion lief eine Frau in der vordersten Reihe: „Frauen heraus!“ Das geschah. Als sie sich entfernten, sah das Geschick ein und unmittelbar nachher begann die Schlägerei. Stöße schürzten.

Bierstiefel flogen, Schiffe fielen. „Da kommt heute Nacht nach Halle!“ wurde einem Gasseisen zugerufen: „Ihr bekommt heute Nacht keine Ruhe. Ihr seid drauß!“ Die im Saal befindlichen konnten nicht auf die Straße gelangen, weil das Haus von allen Seiten umstellt war. Zu

gleichzeit Zeit fingen die Fenster und kleine Fugen in den Säulen. Gasseisen wurde zu Boden geschlagen. Einem anderen, der zufällig im Gasseisen kam, um nach ein Glas Bier zu trinken und beim Sitzen der Fenster sich davonmachen wollte, traf ein Bierstiefel, daß er in die Straße geschleudert werden mußte und mehrere Tage bettlägerig war.

Dem Vorfall gelang es endlich, in seine Wohnung zu kommen und von dort das Gasseisen Heberfallkommando herbeizurufen. Das nachher hat den auch Ruhe ein. Die Kommunisten hatten für Wirtshaus gestiftet und gegen wieder ab. Den schwersten Verlust.

einem Letzen,

hätten sie zu betrogen; denn einer von den Frauen wurde durch einen Schuß getroffen und ist 1 1/2 Tage später nach ausuloben Seeben in der Klinik gestorben. Daß der Überfall im Gasseisen wohlüberlegt war, bezeugen vor allem die Auslöser anderer Polizeibeamten, die an jenem Abend in Trotha Dienst auf der Straße verstanden. Um 9 Uhr kamen sie, wie verschiedene Trotha Gasseisen Arbeiter — es sollen im ganzen ungefähr 50 Mann gewesen sein — nach Seeben hinausgezogen und nach 10 Uhr mit Säcken zurückkamen. Im Vorbeigehen hörten die Beamten die Worte fallen:

„Denen haben wir ebenfalls heimgeleudet!“

Wichtig aber, wie der Staatsanwalt ausführte, beleuchtete die Vorgänge das Auftreten des Angeklagten Jubiler, der dem Wirtshaus des Wirtshaus, als sie aus dem Saal traten wollte, die unerschrockenen Worte sprach: „Schere dich fort, der Gasseisenpöbel, sonst setzt es Schergerade, daß er sofortige Verhaftung des Mannes sehen würde, das nicht geschehen sollte. Gasseisenpöbel fällt für die Angeklagten in Betracht, daß sie die Schuld an dem Tode des Erschlagenen tragen; sie sind letzten Endes für den Tod verantwortlich, führte der Staatsanwalt aus.

Er beantragte gegen die 8 Angeklagten mit Ausnahme eines Augenblicks Gefängnisstrafen von 4 bis 10 Monaten. Das Gericht verurteilte 7 Angeklagte, die sich besonders hervorgetan, zu 8 Monaten Gefängnis, zwei Angeklagte befreite die vorläufige Anweisung der Bestrafung und die drei anderen wurden freigesprochen.

50 Musiker vertrieben hellsten Schmutz-Orchester und bring Werke von Hof Strauß (Vater), Hof Strauß (Sohn), Gmund und Josef Strauß zur Aufführung.

— Ballaltheater. Rudolf Wäger und Anna Wäger-Kinde entstellen allabendlich in Kamille Knocke laufende Pantomime. Das höchstbesetzte Haus ist schon bei Beginn der Aufführung herrlich in Szene und animierter Stimmung, doch teilweise des Gedecktes das Haus durchfällt. Die Steigerung der Pantomime nimmt im 2. und 3. Akt geradezu bedingende Formen an. Der sich also einmal nach derensult an wirksamer, natürlicher Komik erweisen und sich richtig annehmen will, soll sich Rudolf Wäger und Anna Wäger-Kinde ansehen.

— Ein Präfektoren- und Damen-Feuerwerk feiert das Programm des 1. Sommerfestes in Bad Wittfeld am 10. Juni vor. Das Feuerwerk, das in mehreren Fronten abgebrannt wird, wird am Schluß der Feuerwerkspiele auf den Besamitler des Festes in einem besonderen Feuerwerk hinweisen, so daß der Präfektoren- und Damen-Feuerwerk für die im Saal der Ehaltung des Kinderheims in Gutsberg (Herr) das Fest beendlichen, im wahren Sinne des Wortes „Wendepunkt“ des Programms zu werden bestimmt. Der übrige Programmteil folgt für Konzert, Ballett, unter Mitwirkung erster Kapelle und ausdauernder Pianist, sang im Freien unter dem Saal in Seeben, so daß jedem Festteilnehmer Standes des Professions wischen. Karten für das 1. Sommerfest des Vereins für Volksspiel sind zu haben bei: Firma Götter, Koch, G. Wagnmann und Bad Wittfeld, im Vorverkauf zu 1 M., an dem Abendlosse à 1 50 M.

— Festlich Mittelfeld. Sonntag früh 7 Uhr und nachmittags 4 Uhr Konzert des Gasseisen-Orchesters. Abends 8 Uhr Konzert (Wirtshaus) der Kapelle Frauenberg. Dienstag, den 8. Juni, abends 8 Uhr Johann-Strauß-Abend bei festlicher Illumination des Gartens.

— Festlicher Garten. Die Sonntag nachmittags 4 Uhr stattfindenden Konzerte werden als 6. Sonntag in einem 22 Mann starken Orchester aufgeführt, welches, wie in der Vorwoche, mit einer scheinbaren Mitwirkung aufzuführen wird. Auf das am Montag, den 14. Juni, stattfindende Kinderfest wird aufmerksam gemacht.

— Gasseisenkonzerte. Sonntag 14—1411 Uhr wird große Konzerte der Gasseisen-Orchester 14 Uhr bei gütiger Unterstützung stattfinden. Ab 7 Uhr im großen Festsaal der Eintracht bei der Gasseisenmusik. (Siehe Anzeigenblatt).

— Weinberg. Am Sonntag finden Früh-, Nachmittag- und Abendkonzerte statt. Eintritt frei.

— Ein neues Schauspiel von Gerhart Hauptmann. Gerhart Hauptmanns neues Schauspiel „Dorothea Engelmann“ ist zur Aufführung vom Dresdener Schauspielhaus emporzubringen worden und wird hier gleichzeitig mit dem Berliner Reichstheater aufgeführt werden.

Geschäftliches

Des Stempel-Salzwasser, G. m. b. H., Hamburg, ist der alleinige Hersteller des Bekannten und für viele unentbehrlichen gewerblichen Stempel-Salzwasser. Die geeignete Zeit für jeden Menschen ganz besonders hohe Ansprüche. Die heutige Deutscher, geistige Frische und gesunder Körper, wird leider nur zu wenig beachtet. Die viele „mühen“ und „menschen“, so sollte jeder in der heutigen modernen Zeit auch „frischen“ G. m. b. H. wird dadurch nennenswert eine gute Funktion der inneren Organe, die Leber, Galle, Nieren und Blasen, sowie eine Reinigung des Blutes und ein gesunder Schlafmittel erreicht. Die hervorragende Wirkung dieses Präparates und die allgemeine Zufriedenheit damit hat bereits das Zeugnis von der Stempel-Lebensfreude geprägt, jenem Gefühl körperlicher und geistiger Frische und Leistungsfähigkeit, das nur wirklich gesunde Menschen kennen. Den Betrieb betreibt hat Ostwald, Dresden, Gasseisen, Gasseisen.

Das tägliche Brot.

Wenn Sie durch Aufstoßen, Magensäure usw. Beschwerden haben, so ist das oft darauf zurückzuführen, daß Sie ein zu saures, schwammiges Brot essen. Essen Sie doch Tru-Brot! Dann verschwinden diese unangenehmen Erscheinungen!

Anerkannt erste Bezugsquelle für

Fromz Traeger

Weingroßhandlung Gegründet 1878 -
Welpenprobierstraße - Rannische Straße 22 u. 23 - Fernruf 6500

Rhein-, Mosel- und Bordeauxweine

Südwelne, Schaumweine, Spirituosen, Liköre

Preislisten zu Diensten

Wann sehen ins Stadttheater					
1. Sonntag	Freitag	Freitag	Freitag	Freitag	Freitag
7 1/2 - 10 1/2	7 - 10 1/2	8 - 11	8 - 10 1/2	8 - 10 1/2	7 1/2 - 10 1/2
Die Ballerinnen	Palastina	Die Ballerinnen	Das Fest	Die Ballerinnen	Das Fest

Aus Mitteldeutschland

Junglandbühnentag der Provinz Sachsen

Der Landbund Braunschweig Saxen veranstaltete seinen diesjährigen Junglandbühnentag am 28. Juni in Weiskirchen. Auf dieser Tagung werden folgende Beschlüsse gefaßt: Der Junglandbühnenführer als Leiter sämtlicher Junglandbühnen; Der Junglandbühnenführer als Leiter sämtlicher Junglandbühnen; Der Junglandbühnenführer als Leiter sämtlicher Junglandbühnen...

Folgen des Beamten-Arbeitskampfes

al. Zeitz, 4. Juni. Eine eigenartige Wille hat das Beamten-Arbeitsgeheimnis geteilt. Handelt es sich um die Beamteneinstellung in Zeitz, so sind zu einem ersten Mal die beiden Parteien im Streit, während in Zeitz die beiden Parteien im Streit sind...

Amfänger Denkzettel für das Wasserwerk von Obfretzen und Papier auf die Straßen

Golub, 4. Juni. In einer Kollie zur öffentlichen Angelegenheit bezeichnet der Stadtrat, daß bei dem Wasserwerk von Obfretzen und Papier auf die Straßen Wasser abgelaufen ist...

Ein unfähiger Stadtrat

Saalfeld, 3. Juni. Nach der Revolution hat man hier wie in anderen Orten auch eine Änderung der Stadtratsbesetzung veranlaßt, wobei der Stadtrat aus 21 Mitgliedern besteht...

Der Jagdhüter

31. Jagdroman von Edmund Scharell

Die beiden Freunde unterhielten sich noch lange über mancherlei. Berger sprach von seiner Waise, nach der Winter zu betreten, und Wölflin kochete mit Gewissen, daß er nicht Mann, der sich mit Frauen nicht befassen sollte...

„Du müßt sie kennen lernen, lieber Erich, dann wirst du verstehen, weshalb ich das Mädchen heirate. Morgen fahrt sie zurück von einer Fahrt nach dem Friseur, wo sie die hundertfachen einige Tage weilt...“

„Gern würde ich deiner Einladung folgen, aber ich muß morgen nachmittag bereits abfahren. Meine Waise ist zu erziehlich und der Nachmittagszug ist der einzige, der für mich in Betracht kommt...“

„Ich werde sie nicht abreiten lassen!“, gelachte der voll freudlich, um dann nach kurzer Zeit fortzusetzen: „Weißt du, mein lieber, du nimmst es mir nicht übel, wenn ich dir freundschaftlich offen, wie das nun mal meine Art ist, den Rat gebe, auch zu machen...“

„Ein schöner Versuch“, sagte Wölflin, „es ist sehr anerkennen, daß man mit ihm nicht, wie mit so vielen, was gut, gemacht hat...“

Die beiden Freunde trübten mit herzlichem Gedenken, indem sie dabei das Versprechen, sich gegenseitig bei ihren wissenschaftlichen Arbeiten zu unterstützen, bekräftigten.

nurlich bezogen hätte. Das Gericht hielt in diesem Falle den Betrag von 200 Mk. für nicht angebracht, teilte aber, daß es sich nur um eine sehr geringfügige Entgeltigkeit handele, für die die kleine Strafe angemessen scheint.

Um Torgau's Eilat

al. Torgau, 4. Juni. Der Gasballistikan 1926/27 der Stadt Torgau ist wie auch anderwärts nach dem Gesichtspunkt aufgestellt, daß die Wirtschaft so wie möglich gespart werden soll, d. h. finanziell nicht allzu sehr belastet werden darf, andererseits auf allen Verordnungsgebieten größtmögliche Sparmaßnahme abzuhalten hat. Wichtige und notwendige Aufgaben, namentlich auf kulturellem Gebiet, müssen vorläufig zurückgestellt werden...
Der Jahresetat stellt sich mit 1.400.000 Mk. in Einnahme und Ausgabe aus. — Der neue Etat hat dem erstem gegenüber bereits im März vorgelegt wurde, eine Bilanzierung mit 1.648.000 Mk. bei unter Erhöhung eines durch Steuern zu bedeckenden Festbetrages von 288.000 Mk. Die Finanzkommission hat nun in kürzlichen und langen Sitzungen gewöhnliche Schritte getätigt und so konnte in heutiger Sitzung...
Staatliche Anerkennung für hervorragende Sportleistungen
Münsterburg, 4. Juni. Der vorfinden Turnerklub im V. C. der Turnerklub „Sala“ Jena wurde vom Reichsausschuß für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Leibesübungen überreicht.
Annahme des Wägen Kreisbahnhofs
Göhr, 4. Juni. Der Verein der Kreisbahnhofs Göhr, den einen Festbetrag von 171.195 Reichsmark ausweist. Im allgemeinen wurde nach den Vorschlägen des Kreisbahnhofs beschlossen. Auch die Aufnahme einer Anleihe von 378.000 Reichsmark bei der Girozentrale in Magdeburg wurde genehmigt.
Der Abgange in säcklichen Steinhöhlenbergbau
Die durch den Abgange in säcklichen Steinhöhlenbergbau hervorgerufenen Schwierigkeiten haben die Arbeiterverbände veranlaßt, eine Vorberufung der Arbeitgeber zu verlangen, um die wirtschaftlichen Verhältnisse zu verbessern...
Ein unfähiger Stadtrat
Saalfeld, 3. Juni. Nach der Revolution hat man hier wie in anderen Orten auch eine Änderung der Stadtratsbesetzung veranlaßt...

Großes Brandunglück in Wittenberg

Wittener Schmelzwerk.

Lutherstadt Wittenberg, 4. Juni. Ein großes Brandunglück, bei dem auch leider mehrere Menschen (4) verletzt wurden, ereignete sich hier heute Nacht in der Fabrik des Großschmelzwerkes 19, dem Fabrikanten Paul Raumann gehörig. Feuer, das bald auch die Treppe erfaßte, von der Straße wurde das Feuer nicht erlosch. Erst auf die andauernde Hilfe der im Dachstuhl schlafenden Dienstmädchen des Raumann bereits aus dem dritten Obergeschoß die Rettungsarbeiten begann; er alarmierte die übrigen Hausbesitzer und ließ zum Feuerwehr, der wiederum 500 Meter entfernt lag. Die Feuerwehr konnte das Feuerschiff mit mehreren Brandbänden auf der Treppe herunterholen, während der Brand im Dachstuhl folgend 1 1/2 stündig in der Fabrik weiter ausbrach, bis die Treppe eingestürzt war. Scher verletzten wurden beide am Paul-Gerhard-Stift gebracht. In ihrem Aufkommen wird gewarnt. Raumann selbst, der die Treppe erkliegen und den Verletzungen zu Hilfe eilen wollte, wurde durch einen Feuerstrahl in die Brust getroffen, die er durch die Brust und Motorziele angefaßt hat, befampte das Feuer mit vier Leitungen und konnte um 1/2 Uhr die Brandstätte verlassen.
Unter den Verwunden von Wittenberg wird nach die Angaben berichten, daß ein bemerkbar hat die ersten Alarm-Signale, dem Lärmen der Feuerlöcher durch den Zug und Nacht wachenden Tünnen, nicht so traurig hätte ablaufen können. Hoc allem muß mitgeteilt werden, ob die Leitung der Feuerwehr für die Zeit des Katastrophenfalls die Alarmanlage, die dort untergebracht war, richtig erlosch hat.
Aus dem Saalreise, 4. Juni. (Zur Fürstentumsgang.) Der Unterwägen gegen die Fürstentumsgang Halle, Saalfeld wird bekannt, daß am Montag, den 7. Juni, täglich Veranlassungen im Saalreise stattfinden und unter Veranlassungen, Montag, 7. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Freitag, 10. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. Juni, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. Juli, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. August, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. September, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. Oktober, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. November, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. Dezember, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. Januar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. Februar, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. März, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 22. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 25. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 28. April, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 1. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 4. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 7. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 10. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 13. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Donnerstag, 16. Mai, abends 8 Uhr im Goshoff zur Abreise, Montag, 19. Mai, abends 8 Uhr im G

Rein Heidebefeuchter verfühme den „Heidekrug“ Dölau aufzufuchen!

Ufa-Theater
Leipziger Straße

Ellen Richter
In dem Abenteuerfilm:
Die tolle Herzogin
Nach dem gleichnamigen Roman von E. Klein.
Ellen Richter stellt die tolle Herzogin dar, eine sportliebende, energische Dame, der es gelinnt, den Namen ihrer Familie vor unaufrichtiger Schande zu bewahren. Die ihre leichtlebige Schwester Grace Neville herausgeschworen hat. — Jack Trevor spielt den eleganten u. in allen Sätzen festen Offizier. Die übrigen Rollen dieses Abenteuer-Films, der schöne und interessante Aufnahmen aus Ägypten, Kopenhagen u. Göteborg zeigt, liegen in den Händen von Eva, Walter Jansen und A. Gerlach.

Felix als Sherlock Holmes
Ufa - Wochenschau

Beginn:
Sonntags 8 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Ufa-Theater
Alte Promenade

Elisabeth Bergner
In dem Ufa-Großfilm:
Der
Geiger von Florenz
Wie Elisabeth Bergner die auf ihren Vater eifersüchtige Tochter wiedergibt, wie sie — glücklich über die italienische Grenze gelangt — sich ihrer Freiheit freut, wie sie die Geige spielt und tanzt und dann den Künstler zu lieben beginnt. — Ist ganz große Kunst, wie es ja bei einer Elisabeth Bergner nicht anders erwartet werden kann. Man muß weinen und lachen, wenn man sie sieht, man liebt mit ihr, man freut sich mit ihr. — Conrad Veidt und Walter Rilla sind ihre Gegenspieler des sich durch wundervolle Landschaftsbilder auszeichnenden Films.

Ufa - Wochenschau

Jugendliche zahlen zu den ersten Nachm.-Vorstellungen kleine Preise.
Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr

Am Riebeckplatz

Gr. Ulrichstr. 51

Der Riesenerfolg dieser Woche!

Hella Moja

In dem großen deutschen Sonderfilm, der durch sein künstlerisches Spiel und die anerkant außergewöhnlich herrlichen Aufnahmen inmitten Spaniens und Nordafrikas unübertroffen ist:

Die Strasse des Vergessens

Weitere Mitwirkende:
Ida Wüst Olga Engl
Paul Otto Ferd. v. Aiten

Die Presse schrieb begeistert: „In dem man endlich einmal wieder Hella Moja Kunst bei undern konnte.“ Henry Stuart als Kapitalist — ein vollendet ausdrucksvoll. Schauspielers... Bei der Uraufführung kam es zu spontanen Beifallskundgebungen des Publikums... wieder einmal ein nach jeder Hinsicht hin einwandfreier Film... Der Film ist mit so viel Geschmack und Sorgfalt gedreht, daß er mit zu den besten gehört... Der starke Beifall ist in jeder Beziehung gerechtfertigt.

Hierzu:
Der überaus prachtvolle bunte Filmtell!
Auf der Bühne:
Gastspiel
Carola Riedberg mit ihren musikalischen Bildern.

Anfang: Werktags 4, Sonntags 3 Uhr.

Zum Höhepunkt des Humors und Gipfel aller Komik!!
führt uns

Ludwig Fuldas berühmte Komödie
Ein heiteres Spiel aus dem goldenen lachenden Wien!

Die Zwillingsschwester

Ein flottes, heiteres, prickelnd lustiges und ausgezeichnet gespieltes
Ehe-Lustspiel im großen Stil

In steter Ablosung Höhepunkte toller Situationskomik und zwerchheller erschütternder Heiterkeit, toll dahinwirbelnd voll Leben, Liebe und Lachen! Das Feuerwerk des Humors überspringt dann auf die beiden Grotesken:

Lieschen auf dem Maskenball!!

3 tolle Akte mit Luise Faszenda
Geschwindigkeit ist keine Hexerei!!
2 lustige Akte mit Lige Cossley und löst eine Stimmung aus, wie wir sie in einer Lustspiel-Woche selten erlebt haben.
Anfang: Werktags 4, Sonntags 8 Uhr.

Saalschloßbrauerei

Mittwoch, den 6. Juni 1928, abends 8 Uhr:

Großes Wohltätigkeitskonzert

zu Gunsten der Deutschen Reichsfachschule, der Meisterschafts-Fachschule Nr. 62 und des Vereins für Volkswohl, veranstaltet vom Sängerverband Halle a. S. im Sängerbund an der Saale.

Ausführende:
Männerliedertafel gegr. 1845 (Männerchor und Quartett „Harmonie“), **Männliche Volksliedertafel** von 1847 (Gem. Chor).
Leitung: **Konzertmeister Max Knösch.**

Sölich-Orchester.
Männerchöre von Becker, Wohlgenuth, Riccius, Gem. Chöre von Engel, Schubert, Sücher u. a.
Eintritt p. Person 5 Pf. Programm 10 Pf. Dauer- und Vorzugskarten ungfällig.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Hofjäger

Morgen Sonntag
3 ge. Garten-Konzerte
Freu 7-9, nachm. 2 1/2-11 Uhr
ausgeführt vom Görlisch-Orchester.
Eintritt 20 Pf. Kinder frei.

Zoologischer Garten

Sonntag, den 6. Juni, nachmittags 4 Uhr
Konzert
der Kapelle Frauendorf (Militärmusik)
Abends 8 Uhr
Konzert
des Hallischen Sinfonie-Orchesters
Leitung: Benno Plätz.

WEINBERG

Sonntag, den 6. Juni, 7-9 Uhr
Früh-Konzert mit Gesang.
Nachm. 2 1/2-10 Uhr durchgehendes
Garten-Konzert mit Gesang.

Mitwirkende sind die Gesangs-Chöre ehemal. Leipziger und Hallenser Kriegsgeliebter. Ferner sind die Leipziger „Nordhäuser“ und sonstige Harzer dieses Sonntag im Hallischen Weinberg. Landleute sind herzlich willkommen.
im Saal: Tanzveranstaltungen.
Eintritt an allem frei.

Schurigs Waldkater

Sonntag, den 6. Juni
Frühkonzert
der Frauendorf-Kapelle.
(Jazz-Einlage.) Beginn 8 Uhr. Eintritt frei.
Die Konzerte Sonntags, Mittwochs und Sonnabends finden regelmäßig statt.
Beginn 3.30 Uhr. Eintritt frei.
Eigene Konditorei. 12-2 Uhr Mittagstisch.

Wurstfabrik

Heinrich Müller
Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 29. Fernr. 3133.
am 5. und 6. Juni
am Passendorfer Wege zu haben.

Kurhaus Wittekind

Sonntag, den 6. Juni 12-2 Uhr
Diner
Reichhaltige Speisekarte, ft. Wein, gutgepflegte Biere, eigene Konditorei abends 9 Uhr
Gesellschaftsabend m. Tanz
Kapelle Marimba-Band.
Das National-Orchester aus Guatemala.

Fahr- und Motorräder! Näh- und Sprechmaschinen!

auf Zeitigung ohne Aufschlag von monatlich 5.— an. alle, feinsten Qualitätsmaschinen zu fantastisch niedrigen Preisen. Beratungen des Schöngener und Schulz Str. 11.
Ingenieur **Arthur Schöfner, Breslau 3, Postfach 25.**
Bühnen- und Bühnenmusik für jedermann, der Runden gufßet.

Wir bitten unsere geachteten Gäste, bei unseren Inzeraten einzuhäufen.

Kodis Künstlerspiele

Die führende Kleinkunstbühne Halles.
Ab heute Sensations-Gastspiel
der hervorragenden Tänzerin, der idealen nordischen Frauengestalt
Neu! Iven Andersen Neu!

mit ihrem Ballett der Grazie, hüllenlosen Schönheit u. klassisch. Plastik
Es konzertiert: **Arthur Gabrielski.**
Anderer:
Rolf Tote, sächs. Komiker, und **Marga Mozio**, Vortragssoubrette.

Die **Freeseesimmen**: Wenn Iven Andersen tanzt, lernt man immer mehr verstehen, daß der ganze Körper die Seele des Tanzes ist. Der schöne nackte Mensch ist ein idealer Mensch. Sie stellt den menschlichen Körper in einer Schönheit vor uns, die zur Andacht zwingt. Mit besonderer Schönheitwirkung sind die lebenden Skulpturen herausgehoben. Das ist ohne Zweifel edelste Darstellung des menschlichen Körpers, die sich sehr eng an die klassische Plastik anlehnt.

Hier zum ersten Mal! Man sichere sich frühzeitig Plätze.
Keine Erhöhung.

Kaffee- u. Ballhaus Wintergarten

Magdeburger Straße 66
Im Kaffee täglich erstklassiges
Künstler-Konzert.
Morgen Sonntag, ab 7 Uhr
im großen Spiegelsaal
der große BALL
mit dem neuen
Tanzsport-Orchester Frauendorf.

Wittekind

Dienstag, den 6. Juni 1928, abends 8 Uhr
Sonderkonzert
unter Leitung von
JOHANN STRAUSS
aus Wien.
Orchester des
Hallische Symphonie-Orchesters
mit 50 Musikern verstärkt.
Festliche Illumination des Wittekindgartens,
Eintrittskarten zum Preise von R.-M. 1.50 bei
Hoban, Koch und an den Kassen in Wittekind.
An der Abendkasse R.-M. 2.—.

Stadt-Theater.

Heute/Sonntagabend 7 1/2 Uhr
Don Giovanni
Sonntag 7 1/2 Uhr
Die Zollergesellen
Montag 7 1/2 Uhr
Paestrina

Thalia-Theater.

Sonntag 7 1/2 Uhr
Dönniefieber
Schwarz von Tolstoj und Schepel

Heydrich-Konservatorium.

254. Musikaufführung
Freitag, den 11. Juni
Karten im Konservatorium
Gütchenstraße 90.

Walhalla

Und nach dem Rennen...
Nur ins Walhalla zu
Rudolf Mälzer
und
Anna Müller-Eincke
in
Familie Knorke

306 Leuchsalven in 3 Stunden.
Anfang 8 Uhr. Telephone 5888.
Tageskasse ab 11 Uhr ununterbrochen.

Solbad Wittekind

Sonntag, den 6. Juni 26, früh 7 und nachm. 4 Uhr
Konzerte
des Hall. Sinfonie-Orchesters. Leitung: Benno Plätz.
Abends 8 Uhr:
Konzert
der Kapelle Frauendorf (Militär-Musik).
Dienstag, den 8. Juni, abends 8 Uhr:
Johann Strauss-Abend
bei festlicher Illumination des Gartens.

Rosen in Töpfen

Efeu in Töpfen
Corbeerkronen
herliche Pflanzen
empfiehlt
B. Möllers
„Zum Rosengarten“.

Bad Wittekind

Verein für Volkswohl zu Halle
I. Sommerfest
am **Donnerstag, dem 10. Juni 26**
Gartenkonzert, Feuerwerk,
Kabarett und Ball
unter Mitwirkung namhafter Kräfte
u. a. die Herren Leo Schönbach, Stojewsky
u. Herit sowie Margarete Rössner, Leipzig.
Beginn 7 1/2 Uhr abends.

Kurhaus Wittekind

Sonntag, den 6. Juni 12-2 Uhr
Diner
Reichhaltige Speisekarte, ft. Wein, gutgepflegte Biere, eigene Konditorei abends 9 Uhr
Gesellschaftsabend m. Tanz
Kapelle Marimba-Band.
Das National-Orchester aus Guatemala.

Heidekrug Dölau

Heute sowie jeden Sonnabend
Garten-Künstler-Konzert
Anfang 3 1/2 Uhr. Eintritt frei.

Morgen, Sonntag Früh-Konzert

Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt frei.



Die Verlobung ihrer einzigen Kinder **ELSBETH u. WALDEMAR** zeigen hierdurch an

Willy Schmidt

Creppau bei Merseburg

Otto Jauck u. Frau

Elise geb. Schlegel
Rössen bei Merseburg

Meine Verlobung mit Fräulein **ELSBETH SCHMIDT**, Tochter des Gutsbesitzers Herrn Wilky Schmidt und seiner verstorbenen Frau Gemahlin Franziska geb. Kluge, beehre ich mich anzukündigen

Waldemar Jauck

Rössen, im Juni 1926

Unsere am 5. Juni in Berlin stattgehabte Vermählung geben hierdurch bekannt.

**Herm. Müller
Hildegard Müller**
geb. Roth.

Rittergut Haus Leinitz
im Juni 1926.

Ihre am 22. Mai er. stattgefundene Vermählung zeigen ergeben an

Fritz Wachsmuth u. Frau Margarete
geb. Schaar.

2588 Blue Island Ave
Chicago-Jll. U. S. A.

Von der Reise zurück!

Dr. Martha Wragge-Lehmkuhl,
Zahnärztin
Fenners 2, 11.

Nachruf.
Gestern verstarb nach kurzem Krankenlager unser Kutscher,
Herr Johann Montag,
Halle-Trotha.

Er hat uns 14 Jahre treue Dienste geleistet und war ein pflichttreuer, guter Mensch, dessen Ableben wir bedauern.

Wir werden ihm ein gutes Andenken bewahren.

Halle-Trotha, den 4. Juni 1926.

Gebr. Nagel.

Hallesches Erd- und Feuerbestattungsinstitut
gegr. 1874

Adolf Brauer

Ferrut 2151. Gr. Märkerstr. 25.

Wir bitten unsere geehrten Helfer, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Nach Gottes unergründlichem Willen wurde dem reichen vorbildlichen Schaffen unseres lieben Schwiegersohnes

Dr. jur. Otto Wilhelm Jahncke

Königl. Preuss. Oberleutnant d. R., Ritter höchster Orden pp.

ein Ziel gesetzt.
Er verschied am 2. d. M., nachm. 3^{1/2} Uhr im Krankenhaus zu Kottbus nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Krankenlager und folgte seiner lieben Gattin, unserer einziggeliebten Tochter Rie, und seinem einzigen Töchterchen in kurzer Zeit in die Ewigkeit nach. Ein treuer Kamerad, der besten einer, ist zum großen Heer überleben.

In tiefster Trauer:
Familie Max Schultz,
Tiertgartenstraße 11.

Die Beerdigung findet am Montag, den 7. Juni 1926, nachmittags 2 Uhr von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Freundlich ersuchte Kranzspenden an die Beerdigungsgesellschaft „Piastr“, M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, erbeten.
Von Beileidsbezeugungen bitten wir abzusehen.

Nachruf.

Nach schwerem Leiden entschlief am 2. Juni 1926 der Führer des Stahlhelm, des Wehrwolf und des Scharnhorst im Großgau Lausitz, Kamerad Dr. Jur.

Otto Wilhelm Jahncke

Königlicher Oberleutnant der Reserve
Ritter des Eisernen Kreuzes II. u. I. Klasse.

Gottes unerforschlicher Ratschluss nahm ihm erst sein einziges Töchterchen, dann seinen besten Kameraden, seine geliebte Frau. Unerschüttert, pflichttreu im alten Frontgeist stritt er, der einst dem Halleschen Stahlhelm entwachsen war, weiter für sein Vaterland, für unsere Ideale.

In stiller Ehrfurcht senken wir die trauegeschmückten Fahnen! Elmer der Besten ging von uns, getreu bis zum Tode! Ihm nachzueifern, soll unsere Lösung sein!

**Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten
Wehrwolf, Bund deutscher Männer und Frontkrieger
Scharnhorst, Bund deutscher Jungmannen.**

Halle (Saale), den 3. Juni 1926.

Für die innige Anteilnahme und für die Ehrungen anlässlich des Heimganges unseres teuren Entschlafenen danken wir hierdurch herzlichst.

Halle (Saale), im Juni 1926.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Johanna Lindemann
geb. Faust.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sprechen wir unseren wärmsten Dank aus.

**Helene Hesselbach geb. Heinrich
Toni Heinrich.**

Halle a. S., im Juni 1926.

Familien-Anzeigen

aller Art liefert äußerst preiswert
Buch- u. Kunstdruckerei Otto Thiele
Halle a. S., Leipziger Str. 61/62.

Persönliche Frauenkleidung

in der Heimkunstwerkstätte
H. Wehmer,
Brandenburger Str. 12 II., Ecke Hohenzollerstr.



Spedition

Abfuhr von Waggonladungen
von meinen Privatanhängelagern
Magdeburger Straße 57.
Außerst billig.
Lagerung für Massengüter.



Möbeltransport

Stadt-, Fern- und Ueberssee Transporte
sachgemäß, prompt und billigst.
Möbelaufbewahrung, Möbelverpackung,
Wohnungs-Tausch.

Hilmar Kaufmann
Halle (Saale), Magdeburger Straße 57 (Kaufmannshof)
Fernsprecher 8432.

Wegen Teilnahme am Sportartkursus halten die unterzeichneten Aerzte in der Zeit vom 7. bis 19. 6. ihre Sprechstunde
von 12 bis 1 und 6 bis 7 Uhr

- ab.
- Dr. Alander, Merseburger Str. 1,
- Dr. Bilski, Kellstr. 14,
- Dr. Dienemann, Magdeburger Str. 11,
- Dr. Eiler, Wilhelmstr. 3,
- Dr. Kirchhoff, Martinsberg 4,
- Dr. Klindt, Magdeburger Str. 26,
- Dr. Machowitz, Reideburg,
- Dr. Meding, Gr. Steinstr. 47
- Dr. Metzheim, Gr. Steinstr. 34,
- Dr. Pelliccioni, Gr. Ulrichstr. 17,
- Dr. Petzhold, Gelststr. 29,
- Dr. W. Schumann, Lindenstr. 44,
- Dr. Spahn, Gr. Ulrichstr. 44,
- Dr. Spanaus, Merseburger Str. 20,
- Dr. Taggeselle, Gr. Steinstr. 36,
- Dr. Weinberg, L.-Wucherer-Str. 86 (12-1, 3-4).

Bubi
kauf 'nen Korbsstuhl mir
aus der **Herrenstraße 4.**

Bruchleidende
Geben Sie nicht auf verlockende unwahre Inserate, sondern zu einem langjährigen Fachmann. Mein Bruchband „Ideal“ eig. System oder das Bruchband Kolombus D. R. P. ist das Beste was existiert, ohne Feder, kein harter Ledergürtel oder Eisenbügel, rutscht und drückt nicht, Tag und Nacht tragbar. Garantie für tadelloser Passen. Leib-, Nabel- und Vorfallbänder, Geräuschhalter usw. Bänder aller Systeme usw. Dreißigjährige Erfahrung. — Reelle Bedienung.
Von mehr als 50.000 Bruchleidenden mit bestem Erfolge getragen.
Für alle Bruchleidende kostenlos zu sprechen in Halle Donnerstags, den 10. Juni, von 8-4 Uhr im Hotel „Götterhaus“ Stamm.
Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 66.

Sommerproffen
besitzlich und Garantie innerhalb 5 Tagen. Ferner Fickel, Wessener, Griebel, Gerner, Leberlecke, Warzen, Gesichtshaare usw.
Irma Ehlers-Rába, Magdeburg, Kölnstr. 13
Halle a. S., Sternstr. 11, II. 10-2 Uhr anwesend
Filiale:

Habich's Privat-Koch- u. Hand-arbeitschule,
Gr. Steinstraße 14.
15tägig. Zofen- und Gerüstlehre beginnt am 9. Juni. Kursgebühren werden nach dem gegenseitigen Einverständnis.
Perfekte **Schneiderin** arbeitet einfache und elegante **Damen- u. Kinderkleidung** in und außer dem Geschäft.
Schneid- u. Schneidlehre 17, II, I.

Privat-Auto
Hilfslos bei Verunglückung. Reichhaltige und vollständige Spezialwerkzeuge für alle Fälle und Reparaturen. Off. Kaufvertrag und J. T. 7388 an die Gefährdungsfürsorge.
Günstigste Sorjets empfindlich
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstr. 54.

Buchführungslehre
beginnen am 11. Juli 1926.
Ausbildung in steuerrechtl., Handelslehre, Versicherungslehre, Verwaltungslehre (Amts- und Gutsvorstandslehre), Genossenschaftslehre usw.
Rechnungslehre der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Halle (Saale), Viktorianstraße 4-2.

Paul Schöler's moderne Leihbücherei
Droyhaustraße 12, gegenüber dem Postamt
enthält nur neue saubere Romane
besonder Schiller'sche und wird durch
Neukaufleistungen laufend ergänzt.
Leihgebühr (eod. Bem.) die Woche 20 Pfennig.

Führendes Spezialhaus für Kinderbetten
aus Holz und Eisen
Brunn Paris
Bettenshaus Kleine Ulrichstraße 2
Kinderwagenhaus Brüdernstraße 3
— Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung —

Sichere Lebenserfahrungen
durch Liebermanns **Inhalatorium** mit sauberen neuentwickelten Inhalatoren und geprüften Verneulern für geliebte Partner oder Patienten und geprüften Verneulern für geliebte Partner oder Patienten mit nachweislichem Barcapital von 8000 RM. **Wittgenstein** unter K. A. 7389 an die Gefährdungsfürsorge.
Homöopathie — Biochemisches Spagy, Kräuter- u. verarbeiteten Filzen, für Männer, Frauen, Kinder. Angehörigen
Tödtmann, Friedrichstr. 51 I., Ferrut 2337.
Sprechstunden 8-11 und 3-4. Sonnabend nachmittags und Sonntag nur auf Anmeldung.



"S. 3" Maschinens-Börse

für Industrie und Landwirtschaft.

Wochenbeilage der Halleschen Zeitung Landeszeitung für die Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen Halle - Saale

Die Wirtschaftlichkeit landwirtschaftlicher Maschinen

Im Heft 4 der Zeitschrift "Der Maschinen-Bau" macht Oeringeneur G. G. Edmann Berlin bemerkenswerte Ausführungen, denen wir folgendes entnehmen:

"Die Industrie des deutschen Adlers" hat man die deutsche Landwirtschaft genannt, und man kann nicht sagen, daß die Landwirtschaft schlecht gewirtschaftet ist. Wenn man aber diesen Namen anwendet, so drängen sich unwillkürlich Vergleiche mit anderen Industrien auf, und zwar einmal hinsichtlich der Produktion selbst und andererseits in Bezug auf den Aufbau und die Organisation der Wirtschaft. Die Vergleiche sind aber, daß beide doch sehr viel ähnliches, zum Teil sogar Uebereinstimmendes, man möchte sagen Wesensgleiches besitzen, das zu Vergleichen auffordert.

Betrachtet man zunächst die Produktion, so kann man an vielen diejenigen Industrien zum Vergleich heranziehen, die auf das Gewinnen von Bodenfrüchten gerichtet sind, also erst Vieh züchten, welches die Landwirtschaft auch verfolgt. Der Unterschied liegt aber im wesentlichen darin, daß beispielsweise der Bergbau, der wie die Landwirtschaft, Rohprodukte erzeugt, und zwar im wesentlichen, ohne sie selbst zu verarbeiten, in der Regel ist, das ganze Jahr ununterbrochen an der Gewinnung dieser Produkte zu arbeiten, während in der Landwirtschaft die zur Gewinnung von Saat- und Feldfrüchten erforderliche Tätigkeit auf eine verhältnismäßig sehr kurze Zeit, man könnte sagen auf einen Bruchteil des Jahresjahres beschränkt ist. Daß dieser Umstand grundlegenden Einfluß auf den Aufbau der Organisation ausüben muß, unterliegt keinem Zweifel. Der Arbeit also schon einschneidende Unterschiede auf, insofern, als die meisten anderen Industrien bei gleichbleibender Konjunktur ihre Arbeiter das ganze Jahr hindurch beschäftigen, während der Landwirtschaft eine volle Ausnutzung der menschlichen und tierischen Arbeitskräfte nur während eines Teiles des Jahres möglich ist. In der Landwirtschaft, in welcher die Bodenbearbeitung als Grundlage dieser Industrie vollständig ruht, ist der Landwirt gezwungen, den größten Teil seiner Arbeiter gewissermaßen durchzuschleppen, um sie zur Zeit der Frühlings- und Herbstarbeiten mit Sicherheit zur Verfügung zu haben. Da also menschliche und tierische Arbeitskräfte das ganze Jahr hindurch auszunutzen werden müssen, wenn man sie auch nur für einen geringen Teil des Jahres voll ausnutzen kann, so bedeutet dies zweifellos eine Verteuerung der Arbeit und damit der Erzeugnisse. Diese Verteuerung mit allen sonstigen Nachteilen hat man so lange als etwas Selbstverständliches hingesehen, als man an die alljährlichen Methoden landwirtschaftlicher Tätigkeit, wie sie größtenteils schon vor Jahrhunderten von den Ircellen ausgeübt wurden, gebunden war. Erst die zunehmende Verwendung von Maschinen kam hier Wandel. Man erkannte bald, daß es ein Unnutzen war, alle diejenigen Arbeiten, die von der Maschine schnell, bequem

und sauber ausgeführt werden können, fernerhin noch durch Menschen und Tiere ausführen zu lassen. Diese anfängliche Maschinenverwendung machte aber die Landwirtschaft noch keineswegs zu einer Industrie, sondern stellte sie gewissermaßen erst auf die gleiche Stufe wie etwa das Handwerk, welches im Verhältnis zum hochentwickelten Maschinen nur in ganz bescheidenem Umfang zu verwenden in der Lage ist. Nur wenige landwirtschaftliche Großbetriebe gelangten unter einer Leitung, die neben der landbautechnischen Seite die kaufmännische als mindestens ebenso wichtig erkannte, zu einem Aufbau, der den Vergleich mit großindustriellen Betrieben anderer Art nicht zu scheuen brauchte. Erst die Verbindung der kaufmännischen Ausstattung mit der technischen Seite, in diesem Falle sowohl der landbautechnischen wie der maschinenmechanischen, macht die Landwirtschaft zu einer Industrie im vollen Sinne des Wortes. Erst ganz allmählich aber hat sich die Erkenntnis von dem Werte der kaufmännischen Organisation in landwirtschaftlichen Kreisen Bahn gebrochen und auch nur in benutzigen Betrieben, für welche eine Maschinenanwendung, also eine industrielle Betriebsweise nach Art und Größe des Betriebes in Betracht kam.

Die Gründe, welche den Landwirt von jeder zur Anschaffung von Maschinen veranlaßt haben, sind sehr verschiedener Art und weichen teilweise von dem Landwirt selbst in den seltensten Fällen richtig erkannt worden. In vielen Fällen ist die Anschaffung von Maschinen zweifellos als eine Art Modefrage betrachtet worden, während in sehr vielen anderen Fällen ein zunächst noch unbestimmtes und unklares Gefühl hat, daß eine Maschine, die Menschen- und Tierarbeit erspart, ihm immerhin Ersparnis und Zeiterparnis bringen könnte. Vorteile, die sich aber in den seltensten Fällen in Zahlen ausdrücken lassen. Wenn auch bei sehr vielen Maschinenmanuten Berechnungen über Betriebskosten im Verhältnis zu den Leistungen aufgestellt worden sind, so sind doch diese Berechnungen, selbst wenn sie von Autoritäten der Wissenschaft oder der Praxis stammen, keineswegs immer unanfechtbar gewesen, und man ist bis zum heutigen Tage über die wirtschaftliche Verwendbarkeit dieser ganzen Reihe von landwirtschaftlichen Maschinen durchaus nicht einer und derselben Meinung. Bei vielen Maschinen haben die Berechnungen sogar ergeben, daß die Maschinenarbeit teurer wird als die Arbeit von Menschen und Tieren. Wenn trotzdem diese Maschinen sich einer ausgedehnten Verwendung erfreuen, so liegt das ein- mal daran, daß bei ihrer Verwendung immer verbundene Zeiterparnis dem Landwirt gewisse Ersparnisse verschafft, die ihn zu gewissen Zeiten von dem fortwährenden Mähen und Säen und anderen Arbeiten und ihm ein gewisses Aufkommen in dem täglichen Einzel- oder schwerer Körperlicher Anstrengung ermöglichen. Ein zweiter, vielleicht noch wichtiger Grund für die Verwendung verhältnismäßig teurer arbeitender Landmaschinen liegt aber darin, daß ohne ihre Verwendung verschiedene andere Maschinen, über deren Wirtschaftlichkeit absolut kein Zweifel bestehen kann, nicht benutzt werden können. Als schlagendes Beispiel hierfür mag die Tatsache gelten, daß unbestritten das Säen mit der Drill-

maschine entschieden teurer wird und auch nicht schneller bewirkt werden kann als das Säen mit der Hand. Trotzdem ist die Verwendung der Drillmaschine für jeden, auch den kleinsten landwirtschaftlichen Betrieb unbedingt notwendig, weil ohne sie die Anwendung der Handmaschine unmöglich ist. Was aber die Arbeit der Handmaschine für die Saatpflege bedeutet, das ist nach langen Jahren der Unfertigkeit und Dunkelheit insgesamt dem denkenden Landwirt nicht burscham zum vollen Bewußtsein gekommen. Wir wissen heute, daß es großer Unfug ist, die aufgewendete Saat sich selbst und dem Wetter zu überlassen, sie machlos und untätig den übigen Einwirkungen des Unkrautes und der Dürre preiszugeben, anstatt durch regelmäßiges Säen mit der Maschine einmal das Unkraut zu vertilgen, andererseits aber auch die Fruchtbarkeit des Adlers zu regeln und die Beständigkeit der Zeit zu Zeit erneut angaregen und hierdurch den Wurzeln der Unkrauter Wirt und Wirkung zuzuführen. Die hierdurch auf allen Bodenarten erzielten Mehrerträge sind immer so bedeutend, daß die Maschinen sich in verhältnismäßig kurzer Zeit bezahlt machen. Eine allgemeine gehobene Berechnung läßt sich aber infolge der Verschiedenartigkeit der Bodenarten und der übrigen im Zusammenhang angewandten Arbeitsmethoden nicht aufstellen.

Ein ähnliches Beispiel haben wir in der Dreschmaschine, die bekanntlich eine der ältesten landwirtschaftlichen Maschinen ist und sich deshalb einer allgemeinen Verbreitung erfreut. Wir wissen, daß die Dreschmaschine auf die Produktion selbst so gut wie gar keinen Einfluß ausübt, sondern daß sie die Arbeit, die früher von Knerten und Tagelöhnern während des ganzen Winters ausgeführt wurde, in wenigen Tagen erledigt, allerdings in einer bedeutend vollkommeneren Weise, als es durch Menschenarbeit möglich war. Und hier ist es außerordentlich schwierig, wenn nicht gar unmöglich, die Wirtschaftlichkeit in Zahlen auszudrücken. Das Dreschen mit der Hand hat zweifellos den großen Vorteil, daß es vielen eingesehnen Arbeitern während der sonst stillen Wintermonate dauernde Beschäftigung zu geben vermag. Mit erfordere Landwirte vertreten auch vielfach den Standpunkt, daß der Landwirt dem Ertrag einen größeren Futterertrag erhält und dadurch auch im Interesse der Ernährung des Viehbestandes vorzuziehen ist. Auf der anderen Seite bietet der Maschinenbetrieb ungewissheit den Geld, daß die Ernte in wenigen Tagen bearbeitet und so Geld gemacht werden kann, wobei die bessere Reinigung des Getreides und ein gewisser Gewinn an Ähren in Folge der Fortfalls der höher unansehnlichen Verunreinigungen als weiteres günstiges Moment in die Waage zu legen ist. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei einer ganzen Reihe anderer landwirtschaftlicher Maschinen, die nur wenige Tage im Jahre benutzt werden können und die übrige Zeit unbenutzt auf dem Hofe oder unter dem Schuppen liegen, wobei die Verwendung während der Maschinen leistungsbereit durch ausgedehnt wird, daß die Maschinen als Hülfsmittel dienen.

(Schluß folgt.)

Auto-, Bahn-, Uebersee-Umzüge

Wohnungstausch

Möbellagerung!

Speicher mit Einzelkabinen.

Fachmännische Beratung in allen Transportfragen.

Zillmann & Lorenz

Halle (Saale), Deltischer Straße 5a. — Fernruf 7521.

Rudolf Weingärtner
 Holzungsanlagen aller Systeme
 Warmwasserbereitungen
 Neuanlagen und Reparaturen
 Halle (S.), Landwehrstr. 7
 Fernruf 4957

Bruno Hoffmann
 Pflastersteinwerk

PFLASTERSTEINE

Löbejün
 Fernruf: Amt Nauendorf 371

KUPFER-U-EISEN-ROHRLIETUNGEN

FR-NOLL HALLE A.S.

APPARATEBAU HOMOGENE VERLEHNUNG VERZINKUNG KUPFERSCHMIEDE

OTTO THIELE

WERBEDRUCKE FÜR INDUSTRIE-HANDEL

HALLE/SAALE
 LEIPZIGSTR. 6/2 - FERNRUF: 7801

Korn & Zöllner,
 Brüderstraße 13. Fernruf 3763

Eisenwaren, Werkzeuge für Holzbearbeitung, Dekorationsartikel, Beschläge in vielfacher Ausführung.

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

KRUPP GRUSONWERK
 MAGDEBURG

Neues Verfahren D.R.P.

In einem Arbeitsgang wird erhalten:
 I. Saubere Eisen- und Stahlschmelze
 II. Wiederverwendbarer Schlacke
 III. Schlacke

Magnetscheider
 Besart Ulrich D.R.P.

zum Rückgewinnen von Eisen aus Gestein-, Stahlwerks- und Hochofenschutt in einem einzigen Arbeitsgang (neues Verfahren D. R. P.)

zum Trennen von Eisen- und Metallspänen zum Enternen von Eisen und sonstigen magnetisch erregbaren Stoffen aus Rohgut jeder Art zum Rückgewinnen von Koks und Kohle aus Feuerungsrückständen

zum Scheiden von Erzen und Erzgemischen

Vertreter: Oswald Sengenberger, Halle (Saale), Viktoriastraße 11.

Treibriemen

Riemenscheiben
 Transmissionsteile
 Großes Vorratslager
Otto Kirschmann
 Halle a. S.,
 Radolf Heynstraße 94,
 Fernruf 8004.

Rollläden
 Jalousien
 Schautensterrillos

Liefern und reparieren
Franz Rudolph & Co.,
 Krausenstr. 10. Tel. 2106

Metallbetten,
 Stahlmatratzen, Kinderbetten
 güt. an Privat, Kat. 770 frei
 Eisenmöbelfabrik Sahl (Thür).

Saubere abgeben:
Kokschlacke
zum Wegebau

U-10 und 10-50 mm Körnung
 Fabrikwerke zum Brechen von
 St.-St.-2. - D. Zonne fr. Göttingen,
 Ammoharwerk Harsburg
 G. m. H.
 Leuna - Werke,
 Kreis Merseburg.



Borussia-Fahrräder Opel-Fabrikat

Nur wohnt 3 Mr. Teicht



Zweig-Niederlage: Halle, Martinstr. 9, i. P. Fernr. 8629.

Vertreter: W. Jablonki.



Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inzerenten einzukaufen.

Bekanntmachung.

Die Befreiung der Wähler mit den Wandnummern von 15561 bis 1842 (Wandzettel) in rotem Druck mit dem 8. Juni 1926, von 9 Uhr vormittags an im Rathaus. An der Wartentürde 4. Stock.

Verteilt werden Tafelnummern aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, feiner Stein, Gold- und Schmuck, neue und getragene Kleidungsstücke und vertriebene andere Sachen.

Am 11. Mai 1926.

Das Rathaus der Stadt Halle.

Waschtische in Marmor, Feuerstein und Steinzeug, in allen Preislagen.

G. Brose, Gr. Sandberg 8.

Kostenanschläge bereitwillig.

Der freihändige Bockverkauf der Merino-Fleischschafstammescheerei des Rittergutes Oppin (Saalkreis) hat begonnen.

Zuchtleiter: Joh. Heyne. Besitzen: M. v. Zakrewski.

Pianos Flügel

Mehrfache Garantie
bequeme Zahlung.

Gust. Slawik
Gr. Wallstraße 8.

für Nähmaschinen-Werker 5 Stück neue Schleifmaschinen

Ein gebrauchtes elektr. Piano, ein gebrauchtes elektr. Orchestrion

sehr preiswert, auch auf Zeitzahlung zu verkaufen.

Oskar Wustneck
Salberstraße 6, 3. Etage 6201.

STUTTGARTER VEREIN

Versicherungs-Akt-Ges. in Stuttgart
Versicherungsbestand 600.000
Versicherungsscheine für Haftpflicht-, Unfall- und Sachschaden-Versicherung



STUTTGART-LÜBECK

Lebensversicherungs-Akt-Ges. in Stuttgart
Antragssumme bis 1925: 475 Millionen RM.

Industrie- und Handels-Anzeiger

Bezugsquellen-Nachweis für Industrie, Handel, Gewerbe, Verkehr, Landwirtschaft

und für das Hallesche Handwerk

Die nachstehenden Firmen halten sich der Bürgerschaft von Halle und Umgebung bestens empfohlen.

<p>ABFUHR-INSTITUTE Emil Banse, Kellnerstr. 1. Tel. 5297.</p> <p>Radolf Banse Tel. 6727. Refstraße 103.</p>	<p>BÜCHER-REVISIONEN Ed. Heller, Wegscheiderstr. 30. B. D. B. D. Tel. 2659.</p> <p>BÜCHSEN-MACHERE W. Uhlig, Leipziger Str. 2.</p>	<p>EISENWAREN-WERKZEUGE Barlaß & Beck, Inh. K. Schmidt, Leipziger Str. 82. Tel. 1077.</p> <p>EISEN STAHL BLECH E. E. Achilles Frankenstr. 7. Tel. 5800/01.</p>	<p>Glaser Rich. Renner, Händelstr. 23. Tel. 4006. (Doppelteiler).</p> <p>Gummi und Asbest Ferd. Dehne Nohr, Steinstr. 15.</p>	<p>Kohlenhandlungen Brennstoff-Vertriebs-Ges. m. b. H. Leipziger Str. 85. Tel. 4625.</p> <p>Konditoren Konditorei Holenzollern Inh. Ad. Böving Geiststr. 40. Tel. 1011.</p>	<p>Robert Wolf Inh. Julius Wolf, B. Bismarck, Henriettenstr. 12. Gegr. 1881. Ruf 6872.</p> <p>Wilh. Wolf Rosenstr. 12. Tel. 3209.</p>	<p>SAUERSTOFF Zillmann & Lorenz, Tel. 6286.</p> <p>SCHAUFENSTER GESTELLE Fritz Hügemann Dorotheenstr. 15. Tel. 5957</p>	<p>Steinholz-Fußboden</p> <p>Spezialtrieb: Verlegung von Steinholz auf alte Dielen Estrich Leum u. Teppiche. Fabrikfußboden.</p> <p>Erste Hallesche Steinholzfabrik Halle (S.). Büro: Schulstr. 10. Tel. 8978. - Gegr. 1879.</p>
<p>Automobil-Bereifungen Otto Keller, Halle (Saale) Schillerstr. 45. Tel. 3185.</p> <p>Autoreifen-Reparaturwerkstätte Otto Keller, Halle (Saale) Schillerstr. 45. Tel. 3185.</p>	<p>Bürobedarf Fr. Müller, Leipziger Straße 29.</p> <p>BÜRO-EINRICHTUNGEN Osterwald-Werke, Poststr. 8.</p>	<p>ESSIG Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6. Tel. 1058.</p> <p>FARBEN- u. MOTOR-RÄDER Reparatur-Werkstätten Paul Krause, Kl. Ulrichstr. 18a.</p>	<p>GLUMMISCHLAUEN FÜR INDUSTRIE-BEDARF Schmidt & Bräsel, Königstr. 70.</p> <p>Haararbeiten Zopf-Siebert, Leipziger Str. 33.</p>	<p>Kunst- und Bau-Schlosserei Gebr. Thielsche Turmstraße 3. Tel. 1781.</p> <p>Kunst-Feuerwerke Ernst Pfeiffer & Co., Gr. Wallstraße 11. Tel. 4077. Solde- u. Gartenfeuerwerke.</p>	<p>J. Rau, Lessingstr. 40. Tel. 2184.</p> <p>Mikroskope Optisches Institut Karl Schneider, Gr. Ulrichstr. 45. Gegr. 1881.</p>	<p>SCHREIBARBEITEN Hallesche Schreibschule Karlstraße 16. Tel. 5832</p> <p>Schneidemaschinen Fr. Müller, Leipziger Straße 29. Osterwald-Werke, Poststr. 8.</p>	<p>Tapezierer u. Dekorateur Kurt Fuchs, Brüderstr. 14. Fr. Niemann, Fuhrstr. 15, 1.</p> <p>TREIBRIEMEN Schmidt & Bräsel, Königstr. 70.</p>
<p>Äuß. Schreiber Kronendorfer Str. 3. Tel. 3794</p> <p>Bäcker H. Kröner, Körnerstr. 29.</p>	<p>WARREN M. Jacull, Schmeerstr. 1. Alb. Kunemann, Leipzigerstr. 25.</p> <p>Carbid und Autogas Zillmann & Lorenz, Tel. 6286.</p>	<p>FARBEN, Lacke, Öle Hallesche Lack- u. Farb.-G. m. b. H.</p> <p>FENSTER-TÜREN FABRIK H. Hoffmann, Dessauer Str. 2a.</p>	<p>Holzfasern-Wand- und Deckenplatten Dipl.-Ing. O. Karf, Marienstr. 27a.</p> <p>Holzdrahtrolle, Verdunkelungseinrichtung Dipl.-Ing. O. Karf, Marienstr. 27a. Tel. 5840.</p>	<p>Kunst-Schmiede J. Rau, Lessingstr. 40. Tel. 2184.</p> <p>Kupferschmiede Adolf Tietz, Kuhgasse 9. Tel. 2245.</p>	<p>WILHELM ZANDER Niemeyerstr. 23. Tel. 1085.</p> <p>Mostrich Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6. Tel. 1088.</p>	<p>Schneider W. Hünnerbühl, Bismarckstr. 8.</p> <p>Schneiderrinnen E. Seifert, Charlottenstr. 18, p.</p>	<p>Töpfermeister R. Ziebold, Röpzigstr. 189.</p> <p>Versicherungen</p>
<p>BEERDIGUNGS-ANSTALTEN Plötzl 1, Straße 4. Tel. 6880.</p> <p>BELEUCHTUNGS-KÖRPER Karl Litzberg & Co., G. m. b. H. Gr. Steinstr. 11. Tel. 4025.</p>	<p>DEKORATIONS-MALER Emil Wanke, Hochstr. 5.</p> <p>Dichtungsmittel gegen Wasser und Flüssigkeiten Dipl.-Ing. O. Karf, Marienstr. 27a.</p>	<p>FLIESEN Liefen und verlegen Gebr. Steitzer & Teichmann Halle (Saale) Landberger Straße 64, Tel. Halle 8118. Dölan 68.</p>	<p>Inhalatoren F. Hellwig, Barfüßerstr. 10.</p> <p>Isolierungen geg. Geräusche und Erschütterungen Emil Zorn A.G., Berlin S 14. Vertreter: Ing. O. Wälder, Forsterstr. 32. Tel. 8188.</p>	<p>Kunst-Schmiede J. Rau, Lessingstr. 40. Tel. 2184.</p> <p>Kupferschmiede Adolf Tietz, Kuhgasse 9. Tel. 2245.</p>	<p>WILHELM ZANDER Niemeyerstr. 23. Tel. 1085.</p> <p>Mostrich Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6. Tel. 1088.</p>	<p>Schneider W. Hünnerbühl, Bismarckstr. 8.</p> <p>Schneiderrinnen E. Seifert, Charlottenstr. 18, p.</p>	<p>Töpfermeister R. Ziebold, Röpzigstr. 189.</p> <p>Versicherungen</p>
<p>BEZUGS-ANSTALTEN Kohle Aktiengesellschaft. Beitzerstr. 68 a. Tel. 4849, 4840.</p> <p>Benzol „Deutscher Benzol-Vertrieb“, G. m. b. H., Antillstraße (Leipziger Gasse). Tel. 2946.</p>	<p>DEKORATIONS-MALER Emil Wanke, Hochstr. 5.</p> <p>Dichtungsmittel gegen Wasser und Flüssigkeiten Dipl.-Ing. O. Karf, Marienstr. 27a.</p>	<p>FLIESEN Liefen und verlegen Gebr. Steitzer & Teichmann Halle (Saale) Landberger Straße 64, Tel. Halle 8118. Dölan 68.</p>	<p>Inhalatoren F. Hellwig, Barfüßerstr. 10.</p> <p>Isolierungen geg. Geräusche und Erschütterungen Emil Zorn A.G., Berlin S 14. Vertreter: Ing. O. Wälder, Forsterstr. 32. Tel. 8188.</p>	<p>Kunst-Schmiede J. Rau, Lessingstr. 40. Tel. 2184.</p> <p>Kupferschmiede Adolf Tietz, Kuhgasse 9. Tel. 2245.</p>	<p>WILHELM ZANDER Niemeyerstr. 23. Tel. 1085.</p> <p>Mostrich Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6. Tel. 1088.</p>	<p>Schneider W. Hünnerbühl, Bismarckstr. 8.</p> <p>Schneiderrinnen E. Seifert, Charlottenstr. 18, p.</p>	<p>Töpfermeister R. Ziebold, Röpzigstr. 189.</p> <p>Versicherungen</p>
<p>BEZUGS-ANSTALTEN Kohle Aktiengesellschaft. Beitzerstr. 68 a. Tel. 4849, 4840.</p> <p>Benzol „Deutscher Benzol-Vertrieb“, G. m. b. H., Antillstraße (Leipziger Gasse). Tel. 2946.</p>	<p>DEKORATIONS-MALER Emil Wanke, Hochstr. 5.</p> <p>Dichtungsmittel gegen Wasser und Flüssigkeiten Dipl.-Ing. O. Karf, Marienstr. 27a.</p>	<p>FLIESEN Liefen und verlegen Gebr. Steitzer & Teichmann Halle (Saale) Landberger Straße 64, Tel. Halle 8118. Dölan 68.</p>	<p>Inhalatoren F. Hellwig, Barfüßerstr. 10.</p> <p>Isolierungen geg. Geräusche und Erschütterungen Emil Zorn A.G., Berlin S 14. Vertreter: Ing. O. Wälder, Forsterstr. 32. Tel. 8188.</p>	<p>Kunst-Schmiede J. Rau, Lessingstr. 40. Tel. 2184.</p> <p>Kupferschmiede Adolf Tietz, Kuhgasse 9. Tel. 2245.</p>	<p>WILHELM ZANDER Niemeyerstr. 23. Tel. 1085.</p> <p>Mostrich Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6. Tel. 1088.</p>	<p>Schneider W. Hünnerbühl, Bismarckstr. 8.</p> <p>Schneiderrinnen E. Seifert, Charlottenstr. 18, p.</p>	<p>Töpfermeister R. Ziebold, Röpzigstr. 189.</p> <p>Versicherungen</p>
<p>BEZUGS-ANSTALTEN Kohle Aktiengesellschaft. Beitzerstr. 68 a. Tel. 4849, 4840.</p> <p>Benzol „Deutscher Benzol-Vertrieb“, G. m. b. H., Antillstraße (Leipziger Gasse). Tel. 2946.</p>	<p>DEKORATIONS-MALER Emil Wanke, Hochstr. 5.</p> <p>Dichtungsmittel gegen Wasser und Flüssigkeiten Dipl.-Ing. O. Karf, Marienstr. 27a.</p>	<p>FLIESEN Liefen und verlegen Gebr. Steitzer & Teichmann Halle (Saale) Landberger Straße 64, Tel. Halle 8118. Dölan 68.</p>	<p>Inhalatoren F. Hellwig, Barfüßerstr. 10.</p> <p>Isolierungen geg. Geräusche und Erschütterungen Emil Zorn A.G., Berlin S 14. Vertreter: Ing. O. Wälder, Forsterstr. 32. Tel. 8188.</p>	<p>Kunst-Schmiede J. Rau, Lessingstr. 40. Tel. 2184.</p> <p>Kupferschmiede Adolf Tietz, Kuhgasse 9. Tel. 2245.</p>	<p>WILHELM ZANDER Niemeyerstr. 23. Tel. 1085.</p> <p>Mostrich Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6. Tel. 1088.</p>	<p>Schneider W. Hünnerbühl, Bismarckstr. 8.</p> <p>Schneiderrinnen E. Seifert, Charlottenstr. 18, p.</p>	<p>Töpfermeister R. Ziebold, Röpzigstr. 189.</p> <p>Versicherungen</p>
<p>BEZUGS-ANSTALTEN Kohle Aktiengesellschaft. Beitzerstr. 68 a. Tel. 4849, 4840.</p> <p>Benzol „Deutscher Benzol-Vertrieb“, G. m. b. H., Antillstraße (Leipziger Gasse). Tel. 2946.</p>	<p>DEKORATIONS-MALER Emil Wanke, Hochstr. 5.</p> <p>Dichtungsmittel gegen Wasser und Flüssigkeiten Dipl.-Ing. O. Karf, Marienstr. 27a.</p>	<p>FLIESEN Liefen und verlegen Gebr. Steitzer & Teichmann Halle (Saale) Landberger Straße 64, Tel. Halle 8118. Dölan 68.</p>	<p>Inhalatoren F. Hellwig, Barfüßerstr. 10.</p> <p>Isolierungen geg. Geräusche und Erschütterungen Emil Zorn A.G., Berlin S 14. Vertreter: Ing. O. Wälder, Forsterstr. 32. Tel. 8188.</p>	<p>Kunst-Schmiede J. Rau, Lessingstr. 40. Tel. 2184.</p> <p>Kupferschmiede Adolf Tietz, Kuhgasse 9. Tel. 2245.</p>	<p>WILHELM ZANDER Niemeyerstr. 23. Tel. 1085.</p> <p>Mostrich Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6. Tel. 1088.</p>	<p>Schneider W. Hünnerbühl, Bismarckstr. 8.</p> <p>Schneiderrinnen E. Seifert, Charlottenstr. 18, p.</p>	<p>Töpfermeister R. Ziebold, Röpzigstr. 189.</p> <p>Versicherungen</p>
<p>BEZUGS-ANSTALTEN Kohle Aktiengesellschaft. Beitzerstr. 68 a. Tel. 4849, 4840.</p> <p>Benzol „Deutscher Benzol-Vertrieb“, G. m. b. H., Antillstraße (Leipziger Gasse). Tel. 2946.</p>	<p>DEKORATIONS-MALER Emil Wanke, Hochstr. 5.</p> <p>Dichtungsmittel gegen Wasser und Flüssigkeiten Dipl.-Ing. O. Karf, Marienstr. 27a.</p>	<p>FLIESEN Liefen und verlegen Gebr. Steitzer & Teichmann Halle (Saale) Landberger Straße 64, Tel. Halle 8118. Dölan 68.</p>	<p>Inhalatoren F. Hellwig, Barfüßerstr. 10.</p> <p>Isolierungen geg. Geräusche und Erschütterungen Emil Zorn A.G., Berlin S 14. Vertreter: Ing. O. Wälder, Forsterstr. 32. Tel. 8188.</p>	<p>Kunst-Schmiede J. Rau, Lessingstr. 40. Tel. 2184.</p> <p>Kupferschmiede Adolf Tietz, Kuhgasse 9. Tel. 2245.</p>	<p>WILHELM ZANDER Niemeyerstr. 23. Tel. 1085.</p> <p>Mostrich Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6. Tel. 1088.</p>	<p>Schneider W. Hünnerbühl, Bismarckstr. 8.</p> <p>Schneiderrinnen E. Seifert, Charlottenstr. 18, p.</p>	<p>Töpfermeister R. Ziebold, Röpzigstr. 189.</p> <p>Versicherungen</p>
<p>BEZUGS-ANSTALTEN Kohle Aktiengesellschaft. Beitzerstr. 68 a. Tel. 4849, 4840.</p> <p>Benzol „Deutscher Benzol-Vertrieb“, G. m. b. H., Antillstraße (Leipziger Gasse). Tel. 2946.</p>	<p>DEKORATIONS-MALER Emil Wanke, Hochstr. 5.</p> <p>Dichtungsmittel gegen Wasser und Flüssigkeiten Dipl.-Ing. O. Karf, Marienstr. 27a.</p>	<p>FLIESEN Liefen und verlegen Gebr. Steitzer & Teichmann Halle (Saale) Landberger Straße 64, Tel. Halle 8118. Dölan 68.</p>	<p>Inhalatoren F. Hellwig, Barfüßerstr. 10.</p> <p>Isolierungen geg. Geräusche und Erschütterungen Emil Zorn A.G., Berlin S 14. Vertreter: Ing. O. Wälder, Forsterstr. 32. Tel. 8188.</p>	<p>Kunst-Schmiede J. Rau, Lessingstr. 40. Tel. 2184.</p> <p>Kupferschmiede Adolf Tietz, Kuhgasse 9. Tel. 2245.</p>	<p>WILHELM ZANDER Niemeyerstr. 23. Tel. 1085.</p> <p>Mostrich Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6. Tel. 1088.</p>	<p>Schneider W. Hünnerbühl, Bismarckstr. 8.</p> <p>Schneiderrinnen E. Seifert, Charlottenstr. 18, p.</p>	<p>Töpfermeister R. Ziebold, Röpzigstr. 189.</p> <p>Versicherungen</p>
<p>BEZUGS-ANSTALTEN Kohle Aktiengesellschaft. Beitzerstr. 68 a. Tel. 4849, 4840.</p> <p>Benzol „Deutscher Benzol-Vertrieb“, G. m. b. H., Antillstraße (Leipziger Gasse). Tel. 2946.</p>	<p>DEKORATIONS-MALER Emil Wanke, Hochstr. 5.</p> <p>Dichtungsmittel gegen Wasser und Flüssigkeiten Dipl.-Ing. O. Karf, Marienstr. 27a.</p>	<p>FLIESEN Liefen und verlegen Gebr. Steitzer & Teichmann Halle (Saale) Landberger Straße 64, Tel. Halle 8118. Dölan 68.</p>	<p>Inhalatoren F. Hellwig, Barfüßerstr. 10.</p> <p>Isolierungen geg. Geräusche und Erschütterungen Emil Zorn A.G., Berlin S 14. Vertreter: Ing. O. Wälder, Forsterstr. 32. Tel. 8188.</p>	<p>Kunst-Schmiede J. Rau, Lessingstr. 40. Tel. 2184.</p> <p>Kupferschmiede Adolf Tietz, Kuhgasse 9. Tel. 2245.</p>	<p>WILHELM ZANDER Niemeyerstr. 23. Tel. 1085.</p> <p>Mostrich Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6. Tel. 1088.</p>	<p>Schneider W. Hünnerbühl, Bismarckstr. 8.</p> <p>Schneiderrinnen E. Seifert, Charlottenstr. 18, p.</p>	<p>Töpfermeister R. Ziebold, Röpzigstr. 189.</p> <p>Versicherungen</p>

Ein kalter, garstiger Novemberabend. — Ich schließe meine Tür ab und gehe zu Mutter Hollemann, ihres eine gebeizte Stube und etwas Essen hat. Die Bogenlampen spiegeln sich im Schmutz der Tische und nur langsam komme ich vorwärts.

Jeder Zuchthaussträfling hat es besser als ich, jeder, ehrlicher Tropf, als ich mir und dabei habe ich einen der vorübergehenden Passanten, der mir für einige Grobheiten an den Kopf wirft.

Hast unfähig, noch länger weiter zu trotzen, tauste mich endlich in dem Halbdunkel des Hausflurs die moriche Holzstreppe hinunter zu Mutter Hollemanns Stube und tretete ein. Max Römer, Michel Berger und die kleine Käthe waren bereits oben und wärmten sich. „Guten Abend,“ sagte der Teufel, bin ich müde und meine Finger sind hart wie die eines Toten.“ „Seh dich an den Ofen,“ meinte Michel Berger kurz. Dann war alles wieder still.

In ihrem Lehnstuhl saß Mutter Hollemann, die Hände gefaltet, mit geschlossenen Augen.

„Schläfst sie?“ fragte ich. „Mein Magen knurrt und in meinem Hirne hämmert es wie toll — vor Hunger.“

„Sie ist tot,“ sagte Max Römer in seiner trockenen Art. „Vor einer Stunde ist sie gestorben.“

„Tot,“ murmelte ich und schaute nach dem Lehnstuhl hin.

Und als ich weiter fragte, ob sie noch etwas Essen für mich hätten, lachte er: „Du hast sonderbare Einfälle. Wozu willst du auch? Sei zufrieden, daß du Wärme hast.“

Da steckte mir die kleine Käthe ein Stück hartes Brot zu und reichte mir ein Glas Wasser, das sie am Ofen gewärmt hatte. Hastig tunkte ich ein und das gierige Mägen eines Hungerigen unterbrach auf einige Minuten diese Stille.

Als spät am Abend die Totenmänner kamen, um Mutter Hollemann zu holen, war das Feuer schon längst ausgegangen und ich saß noch immer in der dampfenden Stube. In einer Ecke kauerte die kleine Käthe und weinte. Die andern waren fortgegangen.

Ein Herr mit fettwanfigem, fleischigem Gesicht stellte sich mir als Gläubiger der Frau Hollemann vor und ersuchte mich, die Stube zu verlassen, da diese jetzt sein Eigentum sei.

„Gehen wir jetzt zu Max Römer hinauf,“ sagte ich zu Käthe und nahm sie bei der Hand.

„Vielleicht ist er gar nicht nach oben gegangen,“ meinte sie. Dann stiegen wir eine Treppe höher: zu Max Römers Stube und klopfen an.

„Herein!“ krächzte seine Stimme.

„Guten Abend!“

Er lag auf seinem Bette und neben ihm Michel Berger.

Hast du keinen Schnaps mitgebracht? Mich friert entsetzlich. Gestern habe ich meine Schlafdecke verkauft.“

„Ich habe kein Geld,“ erwiderte ich ihm.

Bier

Novelle von Georg Feichtinger



Gasthof „Zum weißen Schwan“ in Beuthitz

Darauf lachte er wie ein Blöder.

Max Römer war ein merkwürdiger Mensch. Angeblich der Sohn eines im Duell zum Krüppel geschlagenen Offiziers, der sich dann selbst erschossen hatte. Wovon er lebte, wußte ich nie. Aber er lebte. Geld hatte er nie in der Tasche. Daß er seine Miete nicht bezahlen konnte, gebürte zum guten Ton, wie er sich stets ausdrückte. Die Kammer, die er bewohnte, verfügte nur über eine alte eiserne Bettstelle und eine große Kiste, die als Kleiderschrank, Tisch- und Sitzgelegenheit diente. Trotzdem war er immer, wenn man ihn auf der Straße sah, ganz schön befallenen. Jahraus jahrein verschmähte er Hut und Mantel, da dies seiner Meinung nach den Körper nur verweichelte. Allerdings fehlte ihm beides. Und er suchte, daß man bei dem Hundewetter nicht auf die Straße konnte.

Wir steheten uns auf die Kiste.

Da spannte Michel Berger den Mund: „Wir müssen nun darüber reden. Mutter Hollemann ist tot. Oder wollen wir langsam verhungern? Ich kenne keine Seele, die uns künfftig noch etwas zu Essen gibt und eine warme Stube.“

„Wenn ich ein Weib wäre,“ rief da plötzlich Max Römer und sprang von seiner Liegestatt auf, „dann würde ich mein: Liebe verkaufen. Aber was bleibt mir als Mann übrig, als zu stehlen oder zu verhungern.“

„Ein Schurke, der stiehlt,“ sagte ich.

„Lieber betteln gehen,“ warf die kleine Käthe dazwischen. Dabei wußte ich ganz genau, daß sie im Augenblick das dachte, was Max Römer zuerst geäußert hatte.

„Michel Berger, der zu dumm war, um selbständig einen Gedanken zu fassen und zu feig zum Stehlen, räuperte sich und sagte: „Ich werde betteln gehen.“

„Betteln?“ „Nie und nimmer!“ brüllte Max Römer und lachte. „Weißt du, was betteln heißt? Ich habe gehungert bei diesem Handwerk. Dabei hat man die Hunde auf mich gehetzt. Ich weiß, was entbehren heißt. Ich möchte nun endlich wissen, was es heißt: betteln. Ich bin nicht besser und nicht schlechter als die andern. Ein Schuff hat meinem Vater das Leben genommen und die Welt nannte den Mörder Ehrenmann. Und ich soll deshalb ein Schurke sein, weil ich stehlen gehe, um nicht zu verhungern?“

Ich sagte nichts.

„Willst du nicht auch stehlen gehen, bevor sie dich morgen begraben?“ fragte er zynisch.

„Nein! Ich werde arbeiten,“ entgegnete ich hart.

„Du willst arbeiten?“ Dabei starrte er mich an, als ob er dieses Wort noch nie gehört hätte.

„Se, du bist wohl verrückt,“ gröhlte er weiter.

„Ja, es gab eine Zeit, da war ich so dumm und habe gearbeitet. Aber das ist vorbei. Jetzt will ich leben und genießen, nicht arbeiten.“

Ich bin kein Hund, sondern auch ein Mensch wie die andern Jehntausend, die da schmarozten in ihren Päckchen auf Kosten der übrigen, die ihre Zeit müde sitzen in den Bars und Kaffeehäusern, die der

Sonne den Tag wegstehlen — diese Liebe — und doch leben — ohne Arbeit. Ich will mir mein Recht schon verschaffen. Verstehst du mich?“

„Und trotzdem werde ich arbeiten,“ erwiderte ich kühl.

„Willst du Steine klopfen?“ spottete er. „Dabei kannst du erst recht vor Hunger sterben.“

„Ich werde Totengräber. Morgen beginne ich mein Handwerk. Ich will mich sättigen an der Ruhe der Toten und an dem vergänglichem Nichts des Menschen. Ob arm oder reich, Dieb oder Bettler, Nonne oder Dirne, alle sind sie mein im Tode und jedem werde ich das gleiche Loch graben. Der Menschen Tod ist mein Genuß.“

Da lachten sie alle drei und verließen nacheinander die Stube.

„Ich stehle,“ lachte Max Römer.

„Und ich will betteln gehen,“ murmelte Michel Berger.

Die kleine Käthe sagte nichts und hufchte rasch hinaus mit ihrer Liebe. Die brauchte weder stehlen noch betteln und auch nicht arbeiten gehen.

*

Max Römer sitzt nun schon seit Wochen hinter Schloß und Riegel. Es war ein aufsehenerregender Diebstahl.

Michel Berger steht des Tages an der Straßenecke, dort bei der Paradehalle, mit einem Arm, das linke Auge verbunden, und bettelt. Am Abend verkauft er dann die lumpigen Almosenpfosten.

In der gleichen Stelle sehe ich nachts die kleine Käthe, wie sie ihre Liebe verkauft.

Und ich — graben den Toten ein Loch und sättige mich an ihrer Ruhe.

Probieren geht über Studieren

Eine Schulgeschichte von Bertold Kamin.

Sie waren recht geschickte Bubens, der Hansl, der Ratzl und der Franzl, obwohl sie in der Schule nicht dafür galten. Aber ihre Geschicktheit war eben nicht Schulweisheit, sondern von der Art, die man mit auf die Welt bringt und während die anderen Bubens, die mit der gelehrten Weisheit nur immer geduldig nachplapperten, was man ihnen vorredete, nicht mehr und nicht weniger, kamen die drei gewöhnlich auf ganz Besonderes. Und Lateinisch konnten sie noch fester als das Deutsche reden, ein Studierter hätte es nicht einmal verstanden, so geschwind gingen; sie waren nämlich Ministranten.

„Der Schulmeister luigt,“ sagte der Hansl, indem er einen Stein aufhob und ihn zwischen den Fingern hindurchschleuderte. Darin war er nämlich Spezialist — er holte aus, fuhr mit der Hand hinten herum und hob den rechten Fuß ein wenig in die Höhe, daß der Stein vorn hinausflog. Das tat er immer, wenn er etwas Wichtiges mit Kraft sagen wollte. Und diesmal sagte er: „Der Schulmeister luigt!“

Der Ratzl saß neben ihm auf dem Rasen und fügte hinzu: „Ich mein' auch.“ Und der Franzl, der kleinste unter ihnen, sagte für's erste gar nichts, sondern lachte nur am Daumen. Nicht, als ob er dumm gewesen wäre, deshalb nicht; er mußte nur immer lange nachdenken, bevor er was hervorbrachte, aber das war dann danach und hatte Kopf und Fuß. Diesmal kam ihm der Ratzl zuvor und sprach: „Wir werden's probieren. Anlässen lassen wir uns nicht.“

„Traust du dich?“ sagte der Franzl.
„Was?“
„Stuigen. Wenn's nit wahr ist, kanntst hin sein auch.“

Dann gingen sie weiter und bereheten die Sache. Diese verhielt sich nämlich so: In der Schule hatte ihnen der Oberlehrer von Luftschiffen erzählt, von Fallschirmen und lenkbaren Luftschiffen, die jetzt so in Mode sind. Das hatte den Bubens nicht schlecht gefallen, aber die unfern drei wollten es nicht recht glauben, seitdem der Ratzl sich einmal ertrunken wäre. Das war nämlich auch so eine Geschichte gewesen, die der Oberlehrer aufgebracht hatte, daß man mit einer Schweinsblase schwimmen könnte wie ein Karpfen. Damals hatte sich der Ratzl für sein ganzes Heidebergeländ zwei Schweinsblasen gekauft, hatte sie sich an den Bauch gebunden und war damit ins tiefe Wasser gegangen. Da seßte nicht viel und er hätte, Bauch oben, Kopf unten, der Welt Ade gesagt. Die Engel hatte er schon ein wenig fliegen hören und herumgeschlagen hatte er sich wie ein Sahn, dem der Kopf abgeschlagen wird. Nun, er war wieder ans Ufer und er hätte, Bauch oben, Kopf unten, seit der Zeit hatte es sich der Oberlehrer bei ihm verborben. Reden kann er viel und gut, als ob er der geschickteste Mann auf der Welt war — aber probieren

oll er's! Er hätte sich nichts daraus gemacht, wenn sich der Oberlehrer zwei Schweinsblasen umgebunden hätte und samt ihnen ertrunken wäre.
Als die Zeit zum Abendläuten herankam, trafen sich die drei wieder; als Ministranten hatten sie nämlich auch die Glocke zu ziehen, wenn der Mesner verhindert



war. Der Hansl trug den Schlüssel und sperrte die Turmtür auf. In der Hofentasse hielt er eine lange Schnur bereit. Der Franzl kam mit einem alten Schirm daher, den er in einem Kasten auf dem Boden aufgetrieben hatte. Der hatte einst der Großmutter gehört, als diese noch ein frisches, lustiges Dirndl gewesen war. Er war groß und fest wie alles aus der guten alten Zeit, mit einem härtesten Stock, mit Spangen von spanischem Rohr und von wunderschöner Farbe: grün mit roten Streifen darauf. Der Ratzl aber, der keckste, hatte während des Nachmittags lange bei der Schule gekauert, die gegenüber der Kirche stand, bis sich der Luigl bliu en ließ, der dem Schulmeister gehörte.

Der Luigl war aber kein Bub, sondern ein Kater, grabitätlich wie sein Herr selber.

Die drei stiegen ins Glockenstübli hinauf. Man konnte weit und breit in die Felder hinaussehen und der Himmel lagte herunter, daß es eine helle Frühling war. Da zog der Ratzl des Schulmeisters Kater unter dem Rock hervor und der Hansl dehnte die Schnur heraus und der Franzl spannte der Ahne ihren Schirm auf. In dem Augenblicke hob sich der Hammer und schlug achtmal auf die große Glocke. Nun hätten sie beinahe zu rufen angefangen, weil keiner läuten mochte. Weil aber der Hansl und der Ratzl stürzen waren, mußte der Franzl folgen, während die anderen ans Werk schritten. Zuert hoben sie den Schirm, an dem der Luigl baumelte, dann ließen sie ihn los und dann sahen sie ihm nach.

Da schrie der Franzl: „Luigt er?“
Dabei verlor er's und das schwingende Glockenschiff verlor ihn, weil er so klein und des Geschäftes wenig kundig war. Er ließ das Seil los und sich selbst zur Erde fallen.

Der Kater draußen flog freilich nicht schlecht. Was der sich gedacht haben mag, können wir nicht erzählen, aber was Schönes wird's nicht gewesen sein. Ein Stückchen flog er ganz manierlich, aber dann fuhr ein Lüftchen in den Schirm, daß sich dieser überpurzelte.

„Luigt er?“ schrie der Franzl wieder und rannte zum Fenster. „Wirst mi anseh'n? Rauten sollst!“
Aber die Neugierde des Kleinen war zu groß.
Weil das Gelächte so späßig war, trat der Oberlehrer aus der Tür. „Die verdammten Bubens“, brumpte er in den Bart, „treiben schon wieder ihre Fagen.“

Da seht er gerade wie der Schirm zur Erde fällt und noch ein paar Puffer tut. Das kommt ihm doch nicht richtig vor und er geht langsam hinterher. Als ihn die Bubens bemerkten, verschwanden sie im hintersten Hintergrund.

Der Oberlehrer erkannte sie aber doch und den nächsten Tag gab es ein scharfes Verhör. Ein Wind war es zu nennen, daß der Kater unter der Luftschiff nicht weiter gelang hatte, sonst hätte es eingeschlagen. So kamen sie oanz glimpflich davon, besonders deshalb, weil sie den Streich nicht aus Bosheit, sondern aus Froschbegierde ußführ hatten.

Aber mit des Oberlehrers Ansehen war es von diesem Tage an vorüber. Nach der Schule standen die drei beisammen. Der Hansl nahm einen Stein und warf ihn zwischen den Beinen durch.
„Er luigt, ich hab's gesagt.“
Und der Ratzl: „So ist's. Und jetzt ist er uns auf-säßig, weil wir ihm draufgekommen sind. Niz glauben wir ihm mehr!“

Und dabei blieb's.

Ein Bruderzwist zu Froschau

Von Hans Winterl, Wien.

Abgesehen von den kleinen Kirchweihraufereien, waren die Froschauer ein friedliebendes Volk. Sie besaßen ihre Felder, betrieben ihr Gewerbe auf dieselbe Art wie die Bewohner der benachbarten Städte, aßen und tranken genau dasselbe und unterschieden sich nur durch ihre haarsträubende Dummheit von diesen. Innerhalb der Stadt und ihrer Bewohner herrschte seit Urkatasterzeiten tiefste Ruhe und so fast es daher die hiesigen Froschauer wie der Witz aus beitem Himmel, als eines Tages der Gemeinderat und Schneidermeister Markus Fips durch ein geschlossenes Fenster des Rathauses auf die Straße gelangen kam. Es war dies kein welterschütterndes Ereignis, darüber wurde nicht einmal ein Intelligenzblatt

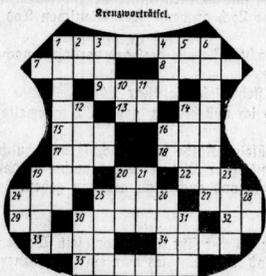
des Umkreises, dem „Jgelfeer Jauchebote“, berichtet; doch ersähte die Leute ein Grauen, um so mehr, als es hieß, den Schneider hätte sein eigener Bruder, der Bürgermeister und Ostwirt Anastas Fips, durchs Fenster geworfen, weil er im Gemeinderat einen Antrag gestellt hatte, der selbst einem Froschauer zu dumm war. Wie dieser gelaucht, blieb unglückseliges Geheimnis. In den Nachbarstädten munkelte man, den Froschauern sei ein Licht aufgegangen, da sie sogar schon die Dummheit von den Dummsten zu unterscheiden begannen.

Froschau selbst schlummerte bald wieder ein. Der Gemeinderat Fips war sehr leicht, hatte daher nichts gebrochen, die zerbrochenen Fensterscheiben ließ der

Herr Bürgermeister aus eigenen Mitteln einschneiden, folglich war für die Froschauer alles wieder in schönster Ordnung.

Markus Fips trug sich mit Racheplänen. Es war klar, sein Bruder hatte ihm durch den Hinauswurf schwer gekränkt und das mußte gerächt werden. Aber wie? Markus selbst fiel nichts geeignetes ein, was sein Mütchen kühlen könnte, deshalb beschloß er, einen alten Schweinehirten, der unweit Froschau sein gewöhnliches Vorstevieh hütete und im Laufe großer Gelehrtheit hand, um Rat zu fragen.

Jobokus, der Schweinehirt, dachte lange nach. Die Lösung des Falles war auch für ihn schwierig, denn mütterlicherseits floß froschäuerlich Blut in seinen Adern.



Wen nicht noch recht: 1. eines Nebenbüh 7. Roman von Jahn, 8. Jurafornation, 9. Berbecher, 13. Ansel im Stillen Ocean, 15. Meistlich, 16. Witter, 17. Zucht im alten Zehment, 17. Zucht im alten Zehment, 18. abeintlicher Ziel, 19. Nebenbüh, 20. Zucht der heiligenen Zucht, 22. Witterung für Bercehliche Staaten Amerikas, 24. abeintlicher Zucht, 25. Berbecher, 27. von Wahn, 29. Wahn im Zehment, 30. Nebenbüh der Witter, 32. Nebenbüh, 33. weiblicher Berner, 34. Nebenbüh Witter, 35. Bertrana in Witter.

Kästel-Ecke

Wörterkästel:

Wörter: b, s, i, e, l, e, b, h, i, l, e, n, e, l, e, z, u, h, a, u, r, w, e, u, i, n, n, e, n, w, s, r, u, w, e, n, w

Wörter: b, s, i, e, l, e, b, h, i, l, e, n, e, l, e, z, u, h, a, u, r, w, e, u, i, n, n, e, n, w, s, r, u, w, e, n, w

Walter Tansch

Der Beruf dieses Herrn erzieht sich aus dem Buchstaben seines Namens.

11 22 33
44 55 66
77 88 99

Wörterkästel:

Wörter: b, s, i, e, l, e, b, h, i, l, e, n, e, l, e, z, u, h, a, u, r, w, e, u, i, n, n, e, n, w, s, r, u, w, e, n, w

Wörter: b, s, i, e, l, e, b, h, i, l, e, n, e, l, e, z, u, h, a, u, r, w, e, u, i, n, n, e, n, w, s, r, u, w, e, n, w

Sein Vater war Gott sei Dank ein starker Mann und so legte doch noch dessen Erbe. Markus Fips konnte, mit Raufschlägen wohl versehen, beimkehren.

Kings um Froschau dehnten sich weite Sumpfe aus, gewissermaßen zum Schutz gegen die Fernunft, die ihm im Lande auszubreiten begann. Von der Straße, die auf gangbarem Boden durch diese führte, zweigte eine andere ab, auf der die Froschau ihren Keckheit zu den Moorlachen brachten. Im rechten Winkel bog die Neben- von der Hauptstraße ab, war also leicht kenntlich. Die gewissenhaften Bürger Froschau brachten trotz dem eine Wegstafel an, damit sich keiner verirre. „Nach Froschau“, stand auf der einen, „zu den Sumpfen“, auf der anderen Seite der Tafel; die nun sollte Markus umkehren und Anastasius würde sicher in die Sumpfe fahren, wenn er einmal aus der Nachbarhaft beimkehrte. — Also rief Jodok. — Markus besagte es getreulich und Anastasius ging in die Falle.

Nächstes fuhr Anastasius über Land und sollte erst am nächsten Morgen beimkehren. So machte sich denn an jenem Morgen vor Sonnenaufgang Markus auf den Weg, den Fieda von seiner Manneslehre zu tilgen.

Schweigtiefend hatte er seine Arbeit beendet. Zu den Sumpfen wies die Tafel, die richtig nach Froschau weisen sollte. Markus betrachtete mit berechtigtem Stolz sein vollendetes Werk. Als er von ferne das wohlbekannte Pfeifschengelland des Bruders hörte, verberg er sich hinter einem Strauch.

Anastasius kam nichtsahnend dahergefahren. Mutter knallte er mit der Peitsche und die Pferde griffen macker aus. Bei der Wegstafel wollten sie den geraden, wohlbekannten Weg nach Froschau weitertragen. Anastasius rief entrüstet den Jägeln. Er konnte sich wohl dunkel erinnern, daß es nach Froschau geradeaus gehe; auf der Tafel aber stand ausdrücklich: „Nach den Sumpfen“, folglich mußte der andere Weg der richtige sein. Die Pferde wollten nicht — die

Peitsche lehrte sie gehorchen und so sprengten sie in rasendem Galopp den Sumpfen zu.

Markus, der aus dem Gebüsch hervorgekrochen kam, rannte keuchend hinterher.

Anastasius war nicht weit gekommen, als die Pferde mit jähem Ruck stehen blieben und er daher, über sie hinweg, ein herrliches Salto mitten in den Morast schlug. Er landete glücklich mit den Beinen und versank augenblicklich bis zum Bauchriemen. Die Pferde, die sich von ihrem Schreck erholten, machten kehrt und trabten gemächlich der Stadt zu.

Anastasius sah nun in der Patsche. Markus stand am Ufer und belegte den Bruder vorläufig mit Schimpfnamen, an denen die Sprache Froschau, die sonst so arm, überaus reich war. Handgreiflich zu werden getraute sich Markus noch nicht. Anastasius hat noch nicht tief genug, die gehaltenen Fäuste konnten gefährlich werden. Der Schlamm war süß, Anastasius sank also nur langsam und die Gebuld Markus rief alsbald. Tapfer stürzte er sich auf den, der seine Ehre bedroht hatte, doch sollte ihn dasselbe Schicksal ereilen. Anastasius war sehr weit geflogen und Markus kam just so weit, daß, wenn beide die Arme ausstreckten, sich gerade ihre Fingerspitzen berührten. So sahen nun beide einander gegenüber und brüllten ein schier endloses Register von Schimpfworten aufeinander los.

Mittlerweile war das leere Gelpann in Froschau angekommen. Die beiden Frauen Fips wirkten Unheil, schlugen Lärm, und da es sich um angesehenen Stadtväter handelte, rückte Feuerweh und Bürgergarde aus, die Vermischten zu suchen. Das Geschrei der feindlichen Brüder wies ihnen von weitem den Weg.

Während sich in Froschau die aufregende Szene des Ausrückens der Feuerweh abspielte, sanken die beiden armen Tröpfe immer tiefer. Sie selbst hatten sich so in Hitze gerührt, daß sie gar nicht merkten, wie sehr ihnen der Schlamm an den Kragen ging. Als die

wackeren Ketter ankamen, waren sie gerade bis zu den Achselhöhlen gesunken.

Die Froschau im Trocknen merkten sofort, daß es an das Leben geben müsse, wenn man so tief im Dreck sitzt. Wie aber war das abzuhelfen? Man beschloß, in rasch improvisierter Raufstiftung wohlweislich zu bedenken, wie man den beiden helfen könne. Der Bürgermeister sah in der Patsche, folglich führte der Vorjägermeister den Vorzug.

Den streitenden Brüdern war inzwischen der Morast bis ans Kinn gestiegen und begann an den Bartbaaren zu zehren. Als die beiden den schmuckigen und so bedingender Nähe des Mundes saßen, begannen sie ihre Kräfte besser zu verwenden und ausgiebig um Hilfe zu rufen. Der hohe Rat war eifrig bemüht, Licht in die Sache zu bringen, und fühlte sich daher mit Recht durch die Hilferufe gestört. Er verbat sich auch energisch dieselben. Endlich, als die Schreier zur Ruhe gekommen waren, war man auch mit der Sitzung zu Ende. Mit Zweidrittelmehrheit wurde der Antrag, die beiden herauszuziehen, angenommen. Würdevoll, wie es sich solch hoher Körperkraft geziemt, wollte man den Beschluß den inzwischen Verjüngten kund tun. Man war sehr erlaut, sie immer zu sehen, schalt sie undankbar, weil sie die so reichlich ermogene Hilfe verschmäht hatten und einfach untergesunken waren.

Wohl haben die Weiber der beiden ein Gezeier an, doch mit strenger Miene wies ihnen der hohe Rat das Protokoll vor, in dem schwarz auf weiß stand, daß man ihnen helfen wollte, sie jedoch aus unauferklärter Ungeduld das Ende der Sitzung nicht abgewartet hatten und einfach erkrankt waren. Den Froschauern genügte vollkommen der Wille. Ueberdies waren sie froh, den Dummstich und den Bescheitens aus ihrer Mitte los zu haben, denn Ruhe des Geistes und des Fleisches war ihr einziges Bedürfnis, nicht so aufregende Szenen wie jene, mit denen der so traglich endende Bruderzwist begann.

Danzig, eine Kunst- und Kulturstätte

Zu den mannigfachen bedeutenden und schönen Punkten, die unser deutsches Vaterland durch den unwürdigen Abbruch des großen Weltkrieges

Zeit Lore, durch die man die verschiedensten bedeutenden Straßen der alten Stadt erreicht. Diese Lore sind eine besondere Eigenart Danzigs; ihre Namen sind

wärtigen, daß er einst zum Einsetzen der Masse in die Schiffe diene, so erkennen wir die Zweckmäßigkeit seiner Form.

verloren hat, gehört auch die Stadt Danzig. Sie, die ihr Aufblühen in kultureller und künstlerischer Beziehung vor allem dem Christentum und dem Deutschtum verdankt, ist heute losgerissen vom Vaterlande und steht mit den umliegenden Gebieten als Freistaat Danzig allein in der Welt, nicht wissend, was größere Macht haben ihr in der Zukunft noch Schweres bereiten. Wenn wir die Geschichte der alten Stadt verfolgen, so erkennen wir, daß die durch den Tod des letzten Herzogs Meßwin II. (1295) plötzlich verwaiste Stadt sicher ein trübes Schicksal gehabt hätte, da sie bereits zum Zankapfel der Nachbarn wurde, wenn der Deutsche Orden, den das bedrängte Danzig um Hilfe anrief, diese nicht ganz und voll gemährt hätte (1308). Unter der Oberhoheit des Deutschen Ordens blühte die Stadt auf. Nicht nur, daß die eingewessenen Bürger unter dem starken Schutz ungeführt ihrer Tätigkeit nachgehen konnten, wodurch vornehmlich Kaufmannschaft, Kunst und Handwerk gefördert wurden; die Brüder des Deutschen Ordens übten vor allem auch in kultureller Beziehung einen großen Einfluß auf die Bevölkerung aus. Die zahlreichen Danziger Kirchen, die fast alle von den Deutschherren erbaut wurden, und die in ihrer Anlage große Ähnlichkeit aufweisen, machen einen ebenso massiven wie würdigen Eindruck. Der Fremde, der Danzig besucht, wendet seine Schritte zuerst gewiß zu dem imposanten Bau der Oberpfarrkirche von St. Marien, der sich in ruhiger selbstverständlicher Majestät aus den umliegenden Gebäuden erhebt. Das Innere dieser Kirche birgt neben vielen bedeutenden Kunstschätzen vor allem ein Werk alt-niederländischer Malkunst, Hans Memlings „Jüngstes Gericht“. Der vielen anderen Kirchenbauten, wie Katharinenkirche, Nicolaikirche, Petrikerche, Trinitatiskirche, Johanniskirche usw. kann ich hier im einzelnen nicht geredet werden, da der Raum dafür nicht ausreicht.



Das Kranhutor in Danzig

Nach einige Worte über Danzigs Straßen. Die Langgasse ist „die“ Straße in Danzig. In ihr spielt sich der Hauptverkehr ab; in ihr liegen die bedeutendsten Geschäfte. Dabei hat sie nichts gemein mit den vielen Hauptstraßen großer Städte, die schnurgerade ihren Weg gehen, ohne eigenen Charakter, wie Menschen ohne Seele. Sie zieht sich in kaum merklichen Kurven entlang, damit das Bild architektonischer Schönheit stetig verändernd. Viele alte und schöne Häuser erheben sich hier noch, und wenn auch nicht dem modernen Geschäftsgeist insbesondere durch Ladenbauten manches Wertvolle zum Opfer gefallen ist, so findet sich doch noch viel, sehr viel, was ein kunstverständiges Auge zu erfreuen vermag. Andere Straßen — die selbst vom großen Verkehr liegen — konnten sich ihre alte Eigenart noch erhalten; so u. a. die Jopenquasse und die Frauengasse. Hier finden wir auch noch ein ureigenes Danziger Baumotiv, den sogenannten Weischlag. Dieser ist ein früherer Zeiten als Erdholungsplatz der Bürger eine wichtige Rolle spielte. Heute werden diese Vorplätze an den Häusern nur noch wenig benutzt, aber wir können uns vorstellen, welchen vornehmen Eindruck die alten Patrizierhäuser mit ihren Weischlägen früher gemacht haben.

Einft warst du, Danzig, eine unserer deutschen Ostwaren, und viel zu wenig bist du als solche von uns Deutschen besucht worden. Die meisten Bewohner des übrigen Deutschland scheuten den weiten Weg, der zu dir führt, und auf dem sich wenig anderes bietet, was zu einer so weiten Reise veranlaßt. Und heute, da du dich nicht mehr zu uns gehören sollst, werden der Besucher in deinen Mauern auch wenige sein. Und doch sollten wir uns gerade der Gebietsstelle, die ohne Zug und Recht von ihrem und unserem Heimatlande getrennt wurden, mit großem Interesse annehmen und dadurch unser Zugehörigkeitsgefühl zu ihnen ausdrücken. So, wie wir die Danziger Bürger bitten wollen: „Bleib deutsch, deutsch mit Leib und Seele!“ so wollen wir auch bekennen: „Und ihr werdet immer zu den Unseren zählen, allen und jeden Feinden zum Trost!“
Ch. Kr., S.

Die Anlage des Straßennetzes wurde bedingt durch die Wasserarme der Motlaka, eines Nebenflusses der Weichsel. Am Ufer dieses Flusses zieht sich ein Kai entlang, genannt die Langebrücke. Weht man diese Straße hinunter, so öffnen sich in der Reihe der auf der einen Seite dichtgedrängten Häuser von Zeit zu

meist nach den Straßen, deren Mündung sie bilden, gewährt. Auch das Kranhutor, das unser heutiges Bild wiedergibt, bildet einen solchen Zugang zur Stadt. Wichtig und malefisch tritt der eigenartige Bau am Motlakakai hervor; wenn wir uns aber dergegen-

Humor

Das Quartier.

Der geübte Seller.
Kunde: „Geben Sie mir bitte eine Tasse Kaffee, aber mehr Milch.“
Seller: „So hat ihn auch schon unser Diener Goethe verlannt.“

Halbe Krage.
Jede: „Unser lunare Herr kann sich freuen! Seine Braut ist süß, reich und aus gutem Hause.“
Hochzeiter: „Ach, das freit er auch noch mit!“

Spezialisten.
Wasser (zum Treter): „Meine ältere Tochter, die Weibchen habert hat, bekommt als Heißhitz amanzig Milie, die weite, die nur nicht habert, aber einen Züchtigen gelernt hat, vierzig Milie.“
Freier: „Geben Sie nicht noch eine Tochter, die hat nichts gelernt hat!“

Quartier.
Jede: „Herr Mar, Ihre Ohren werden von Zahn zu Zahn atter.“
Er: „So-? Zehen Sie mir, was? Ein prächtiger Gieß ist aus meinen Ohren und Ihrem Verstande eroben wurde.“

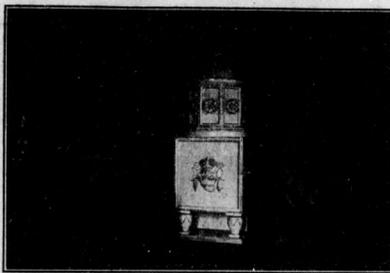
Quartier.
„Hier schide ich Euch ein Bild meiner Anzünge! Ich habe nur den einen photograpieren lassen; der andre liegt gerade so aus.“

Vom Rathaus einst und jetzt

Wenn ich heute über den Marktplatz gehe, freue ich mich immer über das alte Rathaus als einer der wenigen Zeugen aus vergangener Zeit. Im Mittelalter war Halle der Durchgangsort eines sehr regen Verkehrs. Es lag am Kreuzungspunkt großer Straßen, die von Osten nach Westen, von Norden nach Süden gingen. Im 14. Jahrhundert wurde der Schwerpunkt

Nach Beendigung der Kriegswirren, die die Reformation und Gegenreformation über die Stadt gebracht hatte, wurde auch das Rathaus Mitte des

Saales, quer durch reiche, zum Teil bemalte Barockdecken des 18. Jahrhunderts waren Wände gezogen und viele kleine Räume, grau und verfallend, überbergelten Akten, Rechnungen, Steuerkassen. Ueber allen Pulken hingen Gaslampen, Geströhren krochen über die kaum noch sichtbaren, einst festlichen Stuckdecken. — Der Umbau war gerade bei Ausbruch der Revolution



Zimmer des Oberbürgermeisters



Gang zwischen Rathaus und Wagegebäude



Vorhalle

des Verkehrs vom Alten Markt nach dem Mittelpunkt der neueren oberen Stadt verlegt. Große, mehrstöckige Kaufhäuser säumten den Marktplatz ein, in denen die Kaufleute an Markt- und Messfesten ihre Waren feilboten. Das hier erbaute neue Rathaus, der Vorgänger des jetzigen, war ein Fachwerkbau mit reicher Schnitzerei und Bemalung. Mit dem Rathaus in Verbindung stand die noch heute in ihrem vorderen Teil erhaltene Kapelle zum Heiligen Kreuz, so genannt, weil sie sich im Besitz einer hochgeschätzten Reliquie; eines Stückes vom Holze vom Kreuze Christi, befand. Das Rathaus diente als Sitz des Stadtreiments und Gerichts, war Haus der Gemeinde und entsprechend der damaligen Zeit auch Schauplatz von festlichen Gelagen, Tänzen und Spielen.

16. Jahrhunderts unter Nikel Hoffmanns Leitung einer gründlichen Erneuerung unterzogen. Ein Quaderbau im Renaissancestil wurde errichtet, dessen Mittelteil im 19. Jahrhundert noch teilweise verändert wurde. Im Inneren des Hauses erstreckte sich im Hauptgeschoß hinter der ganzen Breite des Vorbaues ein großer, holzgedeckter Saal. Erst der innere Um- und Ausbau des Rathauses während des Krieges gibt uns ein ungefähres Bild des früheren Aufbaues.

Die 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts hatten sich an dem pomphösen, doch unschönen neuen Stadthaus erfreut und das alte Rathaus zum Verwaltungsgebäude gemacht. Durch die alte Holzdecke des großen

beendet. Jetzt öffnet sich dem Beschauer, der die breite Treppe hinaufsteigt, wieder weit der Saal. Die alte Balkendecke wurde neu bemalt, die Türumrahmungen und der Ramin stammen noch aus dem 16. Jahrhundert. Daran schließt sich das Zimmer des Oberbürgermeisters, ein Vorzimmer und der Sitzungssaal, in denen die alten Decken jetzt zu neuer Wirkung kommen, die Möbel sind zum Teil alt, zum Teil aus den Werkstätten der städtischen Kunstwerkstätten in Giebichenstein. Auch die vermauerte Kapelle wurde dem Gebrauch zugeführt. Durch Einziehung einer Decke wurde der obere Teil Zimmer des Bürgermeisters dieser Umbau führte die Räume wieder ihrer ursprünglichen Bedeutung zu: Beratung, festlichen Empfängnis und gemeinsamer, würdiger städtischer Repräsentation. U. Meyer.

Es war einmal zur Frühlingszeit

Skizze von E. Schenk, Gummersbach.

Es ist schon lange her, wohl zwei Jahrhunderte und noch länger. Geschlechter sind erstanden und vergangen, Krieg und Frieden haben geschwieft und des Landes Auf- und Niedergang, viel Leid und Freude haben Menschenherzen in der Zeit durchlebt, da lag im bergischen Land in einem Talkessel ein Bauernhof — ganz einsam. Das Getöse der Welt drang wenig an diesen stillen Ort.

Das alte Haus hatte gewaltig dicke Mauern, und die Fenster waren rund gewölbt, wie die Fenster einer Kirche, und dort, wo sie nahe zur Erde lagen, waren sie durch Eisengitter geschützt. Seitwärts schlossen sich Scheunen und Ställe an, und hinter der Befestigung rauschte der Waldbach, spülte an die festen Mauern und über den Riesenstein, auf dem die Mägde oft knieten und in dem stämmigen Wildbach das Linnen spülten.

Die Mägde, das waren die Töchter des Schweizers und auf dem Talhof großgezogen. Fremde Menschen dubelte der Bauer nur notgedrungen, und so hatte es ihn auch Ueberwindung gekostet, vor ein paar Jahren den Jörg, der heim- und elternlos aus der Welt hier plötzlich aufgetaucht war und um Arbeit gebeten hatte, aufzunehmen. Sehr mißtrauisch war der Bauer gewesen, hatte sich aber später selbst überwunden, weil Jörg eben noch sehr jung und geschickt und ansehnlich war. Junge Kräfte fehlten ihm ja auch, da er selbst immer älter wurde und vor allen Dingen, weil er spürte, daß er alt wurde. Dieses Altwerden war ihm ein Bitternis, er sträubte sich dagegen und arbeitete den Tag über für drei, bis er des Abends übermüdet im Lehnstuhl zusammenlank. Dann kam leise, ganz leise eine weiche Hand zu ihm herüber, streichelte sein dunkles Haar, das an den Schläfen silber schimmerte, und eine liebe Stimme sagte nur: „Vater!“ Das war der schönste Lohn für des Tages mühseligste Arbeit, und dankbar sah er in die dunklen Augen seines Kindes, das in der tiefen Einsamkeit des Tales zu einer unirdischen Schönheit erblüht. Sein Kind zu hüten vor den Einflüssen des Lebens, war er damals nach der traurigsten Erfahrung in diese Taleinsamkeit geflüchtet, hatte sein Lehramt verlassen und war ein Bauer geworden, nur um seines Kindes willen, das ihn mit den Augen der Mutter anlachte, die ihn, den stillen Magister, verlassen hatte, um mit einem Offizier in die weite Welt hinaus zu gehen. Sein Herz war festgemurzelt in dem Talhof, sein Kind hatte die Welt noch nicht gesehen.

Ueber dem Schweizer und dessen Frau, Sohn, zwei Töchtern und Jörg konnte sie niemand, und sie sollte unerkannt bleiben bis — ja, wie lange eigentlich? Darüber war sich der Talbauer nicht klar — und den-

nach — die Jahre vergingen, und Sonne war 19 Lenze alt? War es recht, daß er sie hier einsam verblühen ließ?

Der Talhof war ein eigenartiges Geheimnis. Des Abends, wenn das Blöken der Schafe und Rinder verstummte war, klang durch die geöffneten Fenster in das Rauchen des Wildbaches eine feine Weise. Dann lauschten sämtliche fühlenden Seelen den Tönen, die so rein und klar und voller Sehnsucht waren. Der Bauer spielte. — Seine harte Arbeitshand führte den Bogen noch immer sicher und gut. Susanna hochte dann mit großen, verträumten Augen in dem Sessel neben dem Kamin, und ihre junge Seele bebte und litt, sie wußte nicht warum, sie wurde zum Weinen traurig und dann wieder froh, in ihren Träumen erstanden tausend Bilder, ihre Phantasie lebte und blühte auf, und der Bauer wußte nicht, daß er in der Seele seines Kindes mit seinem Spiel die Sehnsucht weckte. Auf die Töne lauschten ruhelos auch noch andere: Vögelchen, die lustige Kleinmagd, und Jörg, der Fremdling, der im Talhof heimlich werden sollte.

— Wo sie hergekommen, das wußte keiner. An einem Morgen waren sie plötzlich da. Ein grüner Regen stand in der Wiefe. Zwei struppige Pferdchen weiter am Waldrand, ein alter Karren, auf dem allerlei Gerümpel lag, war an den Wagen angehängt. Aber es kamen noch mehr. Am nächsten Morgen waren vier Wagen da, alle standen sie hintereinander am Abhang, und geschmeidige braune Gestalten lagen im Waldgras oder ritten auf den kleinen Pferdchen am Talhof vorbei.

Der Bauer sah grimmig auf das fahrende Volk und schickte Jörg hin mit dem Befehl, das Grundstück räumen. Da kamen zwei dieser braunen Leute, ein schönes junges Weib mit schwarzen Haaren und ein schlanker junger Mann durch das Tor des Talhofes und baten den Bauer, sie noch ein paar Tage leiden zu wollen, sie möchten auf der Wiefe die Hochzeit eines Stammesgenossen feiern.

Susanna stand neben dem Vater am Brunnen und sah mit großen Augen auf die stillen Leute. Die schwarze Frau knickte vor ihr, und der Mann sagte mit fremdem Akzent: „Küß die Hand, Jungfräulein.“ Dabei blieben seine Augen an dem Gesicht des Mädchens hängen, das ihn anhauchte und plötzlich jäh erröte. Der Bauer sah auf seine Tochter, die wie erstarrt stand mit einem eigenen Lächeln im Gesicht und schrie in jäh erwachender Angst: „Sinnas, Hundsvolk!“ — Die Frau lachte gierend auf, dann verschwanden sie hinter dem Tor. Der Bauer legte den Arm um sein Kind: „Sanna, das sind Diebesmenschen.“

Die sagte, wie aus einem Traum erwachend: „Aber warum denn nur, Vater, sie sind doch so schön?“ —

Am nächsten Abend hatte der Bauer sein Kind früh zu Bett geschickt. Sie sollte die aufreizenden ungarischen Weisen nicht hören, die von der Wiefe herüberklangen, jubelnd und jauchzend und dann wieder schmerzmäßig.

Es war ein warmer, duftgeschwängelter Frühlingsabend. Die alten Bäume neigten sich unter der schweren Blütenlast. Da nahm auch der Bauer seine Geige aus dem Wandsthrank, und der Bogen glitt über die Saiten.

An dem Fenster ihres Stübchens stand auch Susanna und horchte auf die verschiedenen Melodien, die das Tal erfüllten. Sie sah auf der Wiefe Lichter flirren und die braunen Menschen, herbeigezogen durch die Hand des jungen Weibes. Und Susanna, die Herrin des Talhofes, tanzte mit den Zigeunern die ganze Nacht. Die junge Braut saß neben ihr, das Haar mit Perlen und Filz durchflochten. Sie trank und lachte mit und sah tief in die Augen des jungen Zigeunerburlesken. —

O, einmal mit dabei sein zu können! In Sanna wuchs die Sehnsucht riesengroß. Da sah sie plötzlich hinter der Mauer das junge geschmeidige Weib von gestern, die winkte ihr. Und wie von unwillkürlicher Hand gezogen, verließ Sanna ihr Gemach, glitt die Treppe hinab und öffnete das Haustor. Aus der Stube klang des Vaters wehmütiges Spiel. Und dann stand sie zwischen all den braunen Menschen, herbeigezogen durch die Hand des jungen Weibes. Und Susanna, die Herrin des Talhofes, tanzte mit den Zigeunern die ganze Nacht. Die junge Braut saß neben ihr, das Haar mit Perlen und Filz durchflochten. Sie trank und lachte mit und sah tief in die Augen des jungen Zigeunerburlesken. —

Am nächsten Morgen war die Wiefe leer; nur zerfretenes Gras, Papierfetzen und zerbrochene Gläser gaben Kunde von der durchstolzen Nacht. Und mit den Zigeunern war Sanna, des Talhofes köstlich gehütete Erbin, verschwunden. . .

Der Bauer tobte, raste, dann schwang er sich auf sein Pferd, irrte durch die Gegend und kam nach Tagen zurück, ein müder, gebrochener Mann. Nirgend eine Spur. Das wandernde Volk war verschwunden und mit ihm sein einziges Glück.

Der Bauer nahm seine alte kostbare Geige aus dem Schrank und warf sie brutal vor die Füße des Kamins; ihr Lachen und Weinen war mit Schuld daran.

Seit der Zeit waltete ein böser Geist über dem Hof, die Jahre kamen und gingen, und Sanna kehrte nicht zurück. . .

Jahrhunderte sind vergangen, noch immer kennt man die Geschichte; aber das Haus ist längst verfallen — nur der Wildbach rauscht noch sein altes Lied.

Verantwortlich: Adolf Lindemann, Halle (Saale)
Verlagsbuchhandlung: Otto Schöler, Halle (Saale)